



# Der Enztäler

## Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1,20, einjährig 12,00, halbjährig 6,00. ...

Birkenfelder, Calmbacher und Herrnsalber Tagblatt Amtsblatt für den Kreis Neuenburg Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Anzeigenpreis: Die Kleinanzeigen ...

### Merkwürdige Warnung

Lebensgefährliche Zustände im tschechischen Grenzgebiet Prag, 29. Mai. Das tschechoslowakische Verteidigungsministerium hat folgende Bekanntmachung erlassen: Die Bevölkerung wird davor gewarnt, sich militärischen Objekten und militärischen Wachposten zu nähern, damit Unfälle und Inzidenzen verhütet werden.

### Das Bekenntnis der Sudetendeutschen

Im zweiten Abschnitt der Gemeindevahlen 1922 v. J. deutsche Stimmen Ein vorläufiges Gesamtergebnis

Prag, 30. Mai. Nach den bis kurz vor Mitternacht erreichten Ergebnissen aus sämtlichen Wahlkreisen Böhmens, Mährens und Schlesiens sind bei den am 29. Mai stattgefundenen Gemeindevahlen einschließlich jener Orte, in denen Einheitslisten der Sudetendeutschen Partei eingebracht wurden, 207.009 deutsche Stimmen gezählt worden. Auf die Sudetendeutsche Partei entfielen davon 282.225 oder 92,2 v. H. der deutschen Stimmen.

Die ersten Wahlergebnisse liegen vor aus der Riesengebirgs-Gemeinde Marschenborz; dort erhielt die Sudetendeutsche Partei von insgesamt 584 Stimmen 510 Stimmen (14 Mandate), die tschechische Wahlgemeinschaft 52 Stimmen (1 Mandat). Im Reichenberger Bezirk wurden für die Sudetendeutsche Partei durchschnittlich 93 bis 100 v. H. aller deutschen Stimmen abgegeben. Die Zunahme beträgt seit 1935 zwischen 20 bis 65 v. H. Die Stimmengruppen der Sozialdemokraten und Kommunisten sind überall bedeutend zurückgegangen. Der Wahlgang hat sich in allen Orten des Reichenberger Bezirkes dank der Disziplin der Sudetendeutschen Partei in aller Ruhe vollzogen.

### Wiltiger Wahlzwischenfall

Auch am gestrigen Wahlsonntag ist es in zahlreichen Orten zu Zwischenfällen gekommen. Lediglich der beispielgebende Disziplin und Kaltblütigkeit der Sudetendeutschen, die sich durch keine Herausforderung aus der Ruhe bringen ließen, ist es zu verdanken, daß diese Zwischenfälle im allgemeinen allmählich verliefen.

Der Lebensrecht und haben keine Lust, uns dauernd von der Weltbemokratie anzugreifen zu lassen.

### Die marxistisch-jüdische Geze entlarvt

Mit schonungsloser Offenheit deckte Reichsminister Dr. Goebbels dann die dunklen Machenschaften dieser marxistisch-jüdischen Geze auf, die von Prag, Moskau, London und Paris aus die Erde mit ihrem Kriegsgeschrei erfüllen. Das haben sie immer so gemacht, die bezahlten Vektoren der Banken- und Rüstungsindustrie, die am Blut der Völker verdienen wollen, wenn es dann so weit ist, dann waschen diese Wahrscheinlicher und Geschichtsfälscher ihre Hände in Unschuld.

### Unser Aufbauwerk des Friedens

Das der Führer den Frieden will, das brauche er gar nicht zu beweisen. Wir haben den Frieden nötig; unser Aufbauwerk ist nicht auf wenige Monate begrenzt und erstreckt sich auf Jahre und Jahrzehnte. Es ist ein Aufbauwerk des Friedens, nicht ein Aufbauwerk des Krieges. Darum wollen wir den Frieden. Aber wir wollen einen Frieden, in dem man uns auch in Frieden läßt und vor allem, in dem man uns die Lebensrechte zugesichert, auf die wir nun einmal vor Gott und vor der Welt Anspruch erheben müssen.

### Abrechnung mit den Friedensstörern

Dr. Goebbels spricht in Anwesenheit des Führers beim Gantag des Gaues Magdeburg-Deffau

Deffau, 29. Mai. Mehr als 300.000 Volksgenossen des Gaues Magdeburg-Deffau waren am Sonntag in ihrer Gauhauptstadt als einzig festlich bedeckte Gemeinschaft zum diesjährigen Gantag der NSDAP, zusammengekommen, der durch die Anwesenheit des Führers und eine Rede von Reichspropagandaminister Dr. Goebbels seine besondere Bedeutung erhielt. Mit der Einweihung des neuen „Deffauer Theaters“, dem ersten monumentalen Theaterneubau im nationalsozialistischen Deutschland, fand der Tag seinen erhabenen kulturpolitisch bedeutsamen Ausklang.

Wir können und auch heute des Friedens im eigenen Volke in Ruhe und Sicherheit erfreuen. Dieser Friede ist nicht von der Gnade und dem Wohlwollen der Welt abhängig; er ist ein bewaffneter Friede, dessen bester Schutz das deutsche Schwert ist. (Stürmischer Beifall.) Wir verlassen uns nicht auf die passivistischen Theorien einer Völkergemeinschaft von Genf, sondern nur auf unsere eigene Kraft! Der Schutz unseres nationalen Lebens ruht in unserer eigenen Stärke, und daher kommt es auch, daß wir wieder Freunde in der Welt haben!

### Sudetendeutsche Abgeordnete bei Hodza

Das Präsidium der Sudetendeutschen Partei teilt mit: Am Samstagvormittag fanden die Abgeordneten Ruz und Dr. Peters, die am 23. d. Mts. von Konrad Henlein eingeleiteten Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten Dr. Hodza fort. Vor Behandlung der dringlichsten aktuellen Fragen wurden über die Fortsetzung der Gespräche die notwendigen Vereinbarungen getroffen.

### Polen gegen Prags Militärmassnahmen

Die offiziellen polnischen Stellen nahebestehende „Ziska-Agentur“ weist in einem Artikel über das tschechoslowakische Problem darauf hin, die Prager Regierung könne sich nicht gut für eine längere Zeit der Lösung dieser komplizierten Frage enthalten. Die Nationalitäten der Tschechoslowakei hätten ihre Forderungen gestellt. Die Initiative liegt jetzt bei der tschechoslowakischen Regierung. Militärische Maßnahmen werden die Lösung der inneren Verteidigungsbestimmungen nicht erleichtern. Auf diese Weise würde die europäische Spannung gesteigert.

### Amerika-Slowaken bei Hlinka

Prag, 29. Mai. Umhüllt von Tausenden von Slowaken, traf die Abordnung der amerikanischen Slowaken, die das Original des Pittsburg-Vertrages aus Amerika mitbringt, am Samstag in Rosenberk, dem Wohnort des Vorkämpfers der slowakischen Autonomie, Peter Hlinka, ein. Hlinka wird bei dem Empfang der Abordnung darauf hin, daß die amerikanischen Slowaken gerade jetzt im schwersten Augenblick kämen, da sich das Schicksal des Pittsburg-Vertrages auf der Waage der slowakischen Abordnung aus Amerika, Dr. Hlinka, entfaltete. Er erklärte, daß die amerikanische Slowaken dem Pittsburg-Vertrag heute genau so treu seien wie 1918, als sie ihn unterschrieben.

### Am Anfang seiner Rede

auf dem Generalsappell des Gaues Magdeburg-Deffau hielt gedachte Reichsminister Dr. Goebbels in bewegten Worten des zu früh verstorbenen Generalsekretärs des Gaues Magdeburg-Deffau, des alten Nationalsozialisten unvergesslichen Parteigenossen Koepfer, um sich dann den politischen Problemen der Gegenwart zuzuwenden. „Es ist für uns alle“, so betonte er, „ein erregendes Gefühl, in dieser bewegten politischen Zeit wieder unter den Parteigenossen zu stehen. Wir wissen, wie notwendig das ist, und deshalb begrüßen wir es auch, wenn wir an den Sonntagmorgen dieses und des kommenden Monats die Amtszimmer in Berlin verlassen, um wieder zum Volke zu gehen, um dem Volke Kraft zu geben, aber auch im Volke wieder Kraft zu empfangen.“

### Das „Friedensgeschrei“ der andern

Tamit ist Deutschland in der Tat wieder eine Großmacht und zwar eine solche, über deren Wünsche, Interessen und Bedürfnisse die andere Welt nicht ohne weiteres hinwegsehen oder hinwegreden kann. Das hat die Kapitulierung des Versaillesystems nicht gefehlt, nimmt uns nicht wunder. Jetzt mit einem Male reden sie vom Frieden! Jetzt mit einem Male, da Deutschland eine Nacht durchlief, da diese Nacht ihre Lebensrechte forderte, sich nicht mit Almosen abspesen lassen will und nicht für alle Ewigkeit in die Kategorie der Kolonialfälle eingereiht sein möchte.

### 30 000 italienische Arbeiter

verbringen ihren Urlaub in Deutschland Rom, 29. Mai. Russoloni empfing den Präsidenten des italienischen Arbeiterverbandes Cianelli, der dem Duce über die bevorstehenden Urlaubsfreien von 30 000 italienischen Arbeitern nach Deutschland eingehend Bericht erstattete.

### Wieder 30 Blaturteile in Moskau vollstreckt

Die Kettisflotte sollte angeblich vernichtet werden

Warschau, 29. Mai. Die „Express-Borranu“ aus Moskau meldet, wurden am Freitag in Moskau wiederum 30 Blaturteile vollstreckt. Den „angestraften“ Angehörigen der Zentralverwaltung des nördlichen Seeverkehrs wurde vorgeworfen, der sowjetrussischen Nordpolarexpedition vorzüglich falsche meteorologische Meldungen gegeben zu haben, um so die „sowjetrussische Kettisflotte“ zu vernichten!

### Bomben auf Kanton

Kriegsmaterial durch den Fliegerangriff vernichtet

Hongkong, 29. Mai. Japanische Flugzeuge unternahmen am Samstag früh einen Angriff auf Kanton, bei dem vor allem der Wonscha-Bahnhof mit Bomben belegt wurde. Die Eisenbahnanlagen wurden von etwa 30 Bomben getroffen. Sämtliche Gleise und die Gebäude wurden fast völlig zerstört. Auf den Verladerrampen standen gerade zahlreiche Waggons mit Kriegsmaterial, das für die chinesische Front bestimmt war. Durch die Bombenwirkung wurde das Kriegsgüter vollständig vernichtet und die Munition in den Waggons zur Explosion gebracht.

### Deutsche Luftwaffe besucht Belgrad

Belgrad, 29. Mai. Als Vertretung der deutschen Luftwaffe, die von der jugoslawischen Luftwaffe und Regierung zu einem Besuch der ersten Belgrader Internationalen Luftfahrtausstellung eingeladen worden ist, hat der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring die Gruppe III des Lehrgeschwaders der Luftwaffe, Generalmajor Förster, diesen Besuch durchzuführen. Die am Samstagvormittag 10 Uhr gestarteten 38 Kampfflugzeuge des Lehrgeschwaders Greifswald trafen am Sonntag um 10 Uhr auf dem Flughafen Semum ein. Zu ihrer Begrüßung war das Jagdgeschwader Belgrad aufgestiegen. Zuerst landete die Maschine des Generalmajors Förster mit Oberst Dr. Knauer. Sie wurden jugoslawischerseits von dem Vertreter des Königs, Oberst Sondermajer, dem Befehlshaber der jugoslawischen Luftwaffe, Armeegeneral Simovitch und dem Chef seines Stabes, General Damjanovitch und ferner von dem stellvertretenden Präsidenten des jugoslawischen Aeroklubs herzlich begrüßt. Von deutscher Seite waren erschienen der Gesandte von Heeren, der Militärattache General Faber du Faur und der Landesgruppenleiter der NSDAP, Generalconsul Reuhause. zehn Minuten nach 10 Uhr setzten die deutschen Maschinen zur Landung auf. Der Staatsbesuch unserer Luftwaffe in Jugoslawien steht ein umfangreiches Programm vor, das sich bis Dienstag erstreckt.

### England

#### liefert Kriegsschiffe für die Türkei

Englisch-türkisches Abkommen unterzeichnet  
LONDON, 28. Mai. Der Premierminister Chamberlain hat gestern mitgeteilt, daß die Kredit-Abkommen mit der Türkei unterzeichnet worden sind. Nach einem Garantie-Abkommen über zehn Millionen Pfund ist noch ein Abkommen unterzeichnet worden, durch das die britische Regierung der Türkei gestattet, auf Kredit in Großbritannien Kriegsschiffe und anderes Ausrüstungsmaterial zu kaufen und zwar bis zu einem Betrage von sechs Millionen Pfund. Im ganzen kommt es also auf einen Kredit von sechzehn Millionen Pfund heraus, den die Türkei selbstverständlich nur durch Warenlieferungen abdecken kann.

It schon die Höhe des der Türkei gewährten Kredits bemerkenswert, so gewinnt das Abkommen politisch vor allem dadurch an Bedeutung, daß England einer Macht, der man in London eine Schlüsselstellung im vorderen Orient einräumt, ein Recht zubilligt, das es anderen Mächten bisher verweigert hat. Es ist das erstmalig, daß England von den Bestimmungen des 1906 beschlossenen Kredit-Garantierungs-Beschlusses abweicht. Der jetzt der Türkei gewährte Kredit muß selbstverständlich im Rahmen der Politik Englands im Mittelmeer und in Vorderasien gesehen werden. England hat hier schon seit längerem seine Stellungen aus, in dem dortigen Bemühen, den italienischen Einfluß zurückzudrängen und gleichzeitig auch Sowjet-Rußland gegenüber ein starkes Gegengewicht zu schaffen.

#### Generalstabsbesprechungen Paris-London

Der Generalstabschef der französischen Luftwaffe, Duillemin, hat sich mit einer aus fünf höheren Offizieren bestehenden Abordnung zu einem mehrtägigen Besuch der Luftwaffe nach England begeben. Obgleich dieser Besuch von französischer Seite nur als Höflichkeit auf Grund einer englischen Einladung hingestellt wird, sollen mit dem englischen Generalstab wichtige Stabsbesprechungen über die engere Zusammenarbeit der Luftstreitkräfte beider Länder stattfinden.

## „Handwerk ist Leistung und fachliches Können“

### Eröffnung der Internat. Handwerksausstellung — 27 Nationen vertreten

Berlin, 30. Mai. Im Ehrenraum der Haupthalle am Kaiserdamm wurde am Samstag die Internationale Handwerksausstellung Berlin 1938 in Anwesenheit von über 1000 Ehrengästen eröffnet. Schönheit, Kunst und Zweckmäßigkeit aus aller Welt waren in den vergangenen Jahren wiederholt Gegenstand großartiger Ausstellungen, die von Millionen besucht wurden. Der weltumspannende Charakter einer Ausstellung ist jedoch niemals so deutlich geworden, wie bei der Internationalen Handwerksausstellung Berlin 1938, dieser gewaltigen Schau, die in Zusammenarbeit mit der Internationalen Handwerker-Zentrale in Rom von dem deutschen Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront und dem Reichsverband des deutschen Handwerks unter Beteiligung von 27 Nationen veranstaltet wird.

Nach dem Vorbild aus den „Meister-singern“ sprach Staatschauspieler Friedrich Kayser den Vorpruch von Arthur Polow und dann begrüßte Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Bippert die anwesenden Gäste des In- und Auslandes. Reichsorganisationsleiter Dr. Vey entbot ihnen namens der Partei und der Millionen schaffender Deutschen seinen Gruß und wies darauf hin, daß Deutschland die Ehre, Arbeit sei eine Last und die Kunst, die zwischen Hand- und Kopfarbeiter bestanden habe, zerfallen habe. Der Präsident der Internationalen Handwerker-Zentrale in Rom, Prof. Buronzo sprach seinen Dank für die Genehmigung der großartigen Ausstellung aus. Dann ergriff Reichswirtschaftsminister Funk das Wort, um in einer großangelegten Rede u. a. folgendes anzuführen:

„Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat mich beauftragt, an seiner Stelle die Eröffnung der Ersten Internationalen Handwerksausstellung zu vollziehen. Zum ersten Male veranstaltet das Handwerk als selbständiger Berufsstand eine internationale Ausstellung. Mit Freude und Stolz erfüllt es uns, daß diese große und einzigartige Schau auf deutschem Boden stattfindet. Ich begrüße die Gäste aus dem Inlande und namentlich die Handwerker der hier vertretenen Nationen aufs herzlichste und danke allen, die an Planung und Aufbau dieses Wertes Anteil haben. Mein Dank und meine Anerkennung gilt besonders dem Präsidenten der Internationalen Handwerker-Zentrale, Professor Buronzo, der mit der deutschen Handwerkerorganisation freundschaftlich zusammengearbeitet hat, von dem gleichen Willen befeuert, der großen gemeinsamen Sache zu dienen.“

Das Handwerk schöpft aus den unerschöpflichen Quellen des Volkstums. In Ereignissen, die hier zu sehen sind, spiegeln sich Wesen und Bestimmung eines jeden Volkes sinnfällig wider. Andere internationale Ausstellungen umspannen jenseit kaum mehr als wenige Jahrzehnte der Entwicklung. Diese Schau aber bietet, der ehrentägigen Tradition des Handwerks gemäß, einen Querschnitt durch Jahrtausende.

Für uns soll das Handwerk der gesunde, lebensfähige, bodenständige Mittelstand sein. Im nationalsozialistischen Staat gibt es nur einen „Herrn im Hause“, und das ist der Führer und die von ihm autorisierte Staats- oder Parteiführer. Diese führen die Wirtschaft und die Arbeit als eine politisch und sozial bestimmte Einheit, während das wirtschaftliche und soziale Eigenleben durch die wirtschaftlichen und sozialen Selbstverwaltungsgesellschaften, nämlich die Organisationen der gewerblichen Wirtschaft und der Deutschen Arbeitsfront, gestaltet wird.

Es ist für den Ausländer, der unter ganz anderen politischen, sozialen und wirtschaftlichen

Verhältnissen lebt, höchlich nicht leicht, diese Zusammenhänge zu begreifen, zumal sie im Ausland vielfach völlig entstellt und falsch wiedergegeben werden. Aber eines wird der Wirtschaftler, der vom Auslande zu uns kommt, durch persönlichen Augenschein feststellen können, daß nämlich diese nationalsozialistische Wirtschafts- und Sozialpolitik zu ganz gewaltigen, aber allseitig sichtbaren und greifbaren Erfolgen geführt hat.

Wir lenken Produktion und Verbrauch, Preise und Löhne, Geld und Kapital so, daß überall der größtmögliche Nutzen erzielt wird. Wir haben durch großzügige Staatsausgaben die Wirtschaft angeregt, aber diese wirtschaftliche Initiative des Staates wurde zum Ansporn für die Privatinitiative und damit zum Ausgangspunkt einer allseitigen starken Belebung der Wirtschaft. Wir hatten kein Geld und keine Devisen, aber wir machten aus der Devisennot eine Rohstoffnot. Dabei stehen wir den wirtschaftlichen Beziehungen mit dem Auslande die weitestgehende Pflege angedeihen und konnten den Umfang unseres Außenhandels auch beträchtlich erhöhen. Und heute, in der Zeit der allgemeinen Depression auf den Weltmärkten, erweist sich Deutschland als der sicherste Handelspartner.

Sie werden insbesondere sehen, was das deutsche Handwerk heute leistet. Die neuen Werkstoffe, die Sie jetzt auch kennenlernen, erschließen dem deutschen Handwerk völlig neue, aber höchst wichtige Arbeitsmöglichkeiten im Rahmen des Vierjahresplanes. Und so hat bei uns das Handwerk auch wieder „goldenen Boden“, wobei wir nicht das gelbe Metall meinen, das die Völker umringt, die Menschen unglücklich und die Nationen von internationalen Mächten abhängig macht, sondern jenes „Gold“, das das höchste und schätzbarste Gut der Menschen ist, die Arbeit.“

Der Minister forderte dann die Gäste, auf mit offenen Augen und ehrlichem Herzen durch Deutschland zu gehen, und mit den Worten „In der Welt glaubt an den Frieden“ verstanden Sie diese Wahrheit in allen Ländern, und Sie werden dem Frieden der Völker und der Wohlfahrt der Menschen dienen! erklärte er die Erste Internationale Handwerksausstellung für eröffnet.

#### Dr. Ley empfing die ausländischen Gäste

Aus Anlaß der Eröffnung der Ersten Internationalen Handwerksausstellung Berlin 1938 empfing Reichsorganisationsleiter Dr. Ley im Namen der Deutschen Arbeitsfront die Vertreter der an der Ausstellung beteiligten fremden Nationen. Im Krollgarten fanden sich neben den führenden Persönlichkeiten des Handwerks der 27 beteiligten Nationen, darunter der Präsident der internationalen Handwerker-Zentrale, Professor Buronzo, auch zahlreiche Vertreter der Bewegung und des Staates ein, u. a. Reichsminister Funk, der Chef der Ordnungspolizei General Daluge, Staatsrat Schmeier. Zwei Musikkorps der Luftwaffe und des Heeres sorgten für die Unterhaltung der Gäste, die mehrere Stunden in regem Gedankenaustausch zusammenblieben.

#### Schiffsunglück in der Kieler Förde

##### Vier Soldaten vermisst

Kiel, 29. Mai. Der zur Sperrschule Kiel gehörige Minensichtprahm „Arion“ ist in den frühen Morgenstunden in der Kieler Förde aus bisher ungeklärten Gründen gesunken. Von den an Bord befindlichen 30 Soldaten wurden 26 Mann gerettet. Vier Mann werden vermisst.

### Deutsche Musik vor dem Colosseum

#### Zubeltürme der Römer um unser Musikkorps

Rom, 28. Mai. Das große Konzert von sieben deutschen Musikkorps unter Leitung von Prof. Schmidt und Prof. Husadel am Samstag auf dem hochgelegenen weiten Platz vor dem Colosseum wurde zum ersten Höhepunkt des italienisch-deutschen Militärkonzertfestens. Auf der von Falkenkreuz und Tricolore flankierten Ehrentribüne sah man Bolschaffner von Madensen, den Militärattache und sämtliche Mitglieder der Deutschen Botschaft, Parteisekretär Minister Starace sowie hohe Persönlichkeiten der faschistischen Partei, der italienischen Wehrmacht und der Behörden. Zosender Beifall empfing die deutschen Musikkorps, als sie unter den Klängen des Nordischen Marsches im Paradeschritt einmarschierten. Jede ihrer ausgezeichneten Darbietungen lösten die Zuschauer mit dankbarer Begeisterung. Den Auftakt des Programms bildeten die italienischen Nationalhymnen, dann folgten drei Paradevorspiele. Die zweite Hälfte des Konzerts begann mit dem Einmarsch der beiden berittenen Musikkorps, die ebenfalls von einem wahren Jubelsturm empfangen wurden. Nach Klängen aus „Rienzi“ folgte der Triumphmarsch aus „Alba“, der besonders beifällig aufgenommen wurde. Den Abschluß bildeten drei Fanfarenmärsche. Parteisekretär Minister Starace richtete herzliche Dankesworte an die Professoren Schmidt und Husadel. Unter den Klängen des Badenweiler Marsches marschierten unter riesigem Jubel die deutschen Musikkorps wieder im Paradeschritt und die Berittenen im Galopp ab.

### Freche spanische „Eierlegerin“

#### Angriff auf eine französische Grenzstadt

Paris, 29. Mai. Wie erst jetzt bekannt wird, überflogen am Donnerstagabend mehrere aus Spanien kommende Flugzeuge französisches Gebiet und ließen etwa 10 bis 15 Bomben fallen, die auf den Abstellgleisen des Bahnhofes von Gerbère einschlugen und drei in der Nähe befindliche Häuser beschädigten. Zwei Bewohner dieser Häuser wurden leicht verletzt. Die Einschlagstellen der Bomben befinden sich etwa 300 Meter von dem Bahnhofgebäude entfernt, dessen Türen und Fenster durch den Ausbruch zerstört wurden. Die Bevölkerung suchte Schutz im Eisenbahntunnel. Wie verlautet, sollen die Maschinen eine Stunde später wieder versucht haben, Gerbère zu überfliegen, sie seien aber von der Flakartillerie daran gehindert worden.

Zu dem Bombardement von Gerbère teilt der nationalspanische Sender mit, daß der Angriff durch rote Flugzeuge erfolgt sei, die als Nationalgefahr bekannt waren. Der Sender erinnert dabei an seine mehrfachen Appelle, mit denen er auf die Tatsache aufmerksam machte, daß die roten kändig derart getarnte Flugzeuge bereitgehalten würden, um durch ihren Einsatz in Augenblicken besonderer Gefahr Verunruhigung herbeizuführen und in Frankreich für noch größere Waffenschmuggelstimung zu machen.

Der im Dienste des Nichteinmischungsabkommens lebende italienische Beobachter Massacapa, der sich an Bord eines in der Höhe von Valencia gesunkenen Dampfers befand und trotz seiner Eigenschaft als neutraler Beobachter von den spanischen Behörden gefangen gehalten worden war, ist auf energischen Vorstellungen in Barcelona hin freigelassen worden.

## Ines und der Fremde

HEIMGHRERROMAN VON A. VON SAZENHOFEN

Herberrechtlich durch Verlagsanstalt Metz, München

8. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Es gibt Augen, die blind sind und in die Seele hineinschauen können mit einem wissenden Blick.

Mary wendet ungeduldig den Kopf.

Ferdinand sagt zum Verwalter:

„Wenn ich zurückkomme, weiß ich noch nicht. Vielleicht bleibe ich länger in Berlin. Es kann einige Wochen dauern. Ich möchte gerne ausspannen. Sie werden mich ja jetzt nicht dringend brauchen. Die Arbeit ist zu Ende. Machen Sie alles nach Ihrem Gutdünken!“

„Jawohl, Herr Graf!“

So ist denn diese Stille eingetreten in Hochturnau.

Der Schnee fällt weich, groß und feierlich. Man kann jede Flocke verfolgen. Horst kniet in einem Stuhl in Großmamas Zimmer und tut das mit Hingebung.

„Großmama! Wenn sie rot und grün und blau wären, das wäre lustig. Da könnte man so schön wissen, wo sie niedersinken. Da, jetzt ist eine dem feinsten Löwen in den Klauen gefallen. Großmama, wenn der jetzt lebendig wäre, könnte er Schnee fressen.“

„Das möcht ihm aber wohl nicht sonderlich schmecken!“ sagt Großmama und lächelt ein wenig.

Horst rutscht vom Stuhl und kommt zu ihr her.

„Großmama, sag, tut es dir sehr leid, daß du nicht sehen kannst? Welt, ich hätte nichts davon sagen sollen. ... es ist so lustig und du kannst es nicht sehen. Ich werde dir lieber etwas vorlesen.“

Er holt sein Buch herbei, auf dem ein wilder, braunroter Indianer abgebildet ist.

„Großmama, ich les dir noch einmal, wie er über das Feuer springt.“

Die arme Großmama kann das zwar schon auswendig, aber sie legt geduldig: „Ja, Kind!“

„... sie bildeten einen Kreis und hockten auf der Erde. In der Mitte des Kreises brannte ein großes Feuer. Da lagte der Häuptling: „Woh! Da! wenn du über dieses Feuer springen kannst, dann will ich dir deine Strafe erlassen.““

Horst machte das Buch wieder zu.

„Großmama, du sollst mir lieber noch etwas von meinem Papa erzählen. Erzähl mir die Geschichte, wie er die Karbe bekommen hat da an der Hand. Welt, da war sie?“

Und er hält seine Hand ausgestreckt und Großmama fühlt die kleine Hand die ihre berührt und ergreift sie.

„Hier war sie, Horst, am Ballen der linken Hand, das war, wie sie einmal Indianer gespielt haben, da hat einer von ihnen den Einsall gehabt, es muß Blut fließen und einer schwer verwundet sein, sonst war es kein richtiges Spiel. Da haben sie kleine Hölzlein abgebrochen, eines länger wie das andere, und wer das Längste zog, der sollte der Verwundete sein. Nun, das Los traf deinen Papa. Er hat auch tapfer seine Hand hingehalten und ein anderer hat mit seinem Messer hineingestoßen oder geschnitten, dann haben sie es mit Lehm zugestrichelt und mit ihren schmutzigen Taschentüchern verbunden.“

„Und dann?“

„Nun, dann hat der Doktor kommen müssen; denn es war Schmutz in die Wunde gekommen und der arme Papa hätte um ein Haar die Hand verloren. Es ist aber dann doch wieder gut geworden, obwohl er sehr krank war, mit hohem Fieber. Nur die Karbe hat er behalten. — Welt, Horst, hol mir die Babett! Mir ist da eine Karbe von meinem Stridzeug heruntergefallen und ich kann sie selber nicht ausheben.“

Da rennt Horst in die Küche und erzählt der Babett brühwarm die schreckliche Geschichte, wie der Papa ein verwundeter Indianer war, und verzicht dabei, daß die arme Großmama auf Hilfe für die herabgefallene Karbe wartet.

So vergehen stille, friedliche Tage.

Horst beginnt langsam, mit seinem lebedürftenden Herzen, einen Kult mit dem toten Vater.

Er bettelt sich alle alten Photographien zusammen.

„... die als Kind, und geht die auch, Großmama, wo er als Babett drauf ist und die darf ich behalten?“ Trägt sie in sein Zimmer, wirft seine Spielsachen vom Tisch herunter und stellt die Photographien auf.

Weihnachten kommt ein großes Paket von Onkel Ferdinand aus Berlin. Es sind Spielsachen darin, schöne Bücher, seine Lederkete, Süßbrüche.

Horst freut sich, aber er setzt sich unter dem Weihnachtsbaum den kleinen Tisch auf, den der Papa als Kind gehabt hat und den Großmama, an der Hand der alten Babett, selber vom Boden mühselig aus allen Koffern hervorgefacht hat. Dann liest Horst die „Rosa von Tannenberg“, die Babett heimlich unter die modernen Bücher von Berlin druntergeschoben hat. Mit ungelinkter Hand hat sie hineingeschrieben: dem kleinen Horst von seiner lieben Babett.

Anton hat ihm eine kleine Fische geschnitten und zeigt ihm, wie er darauf speisen muß.

So war Weihnachten ein hübsches, schönes Fest auf Hochturnau. Babett war außer sich vor Stolz und Nahrung; denn sie durfte die alte Frau Gräfin am Arm in die Kirche führen und neben ihr im Herrschaftsstuhl sitzen, während Anton zuhause den einsamen Horst betraute.

Trotz Ferdinands Willen hatte sich Mary nicht lange in Berlin halten lassen. „Nein, es ist nicht gut, wenn wir jetzt zusammen sind, aber ich komme bald wieder, Lieber! Bestimmt!“

Fortsetzung folgt.

## In der Vorhut ihres Volkes

Unter der Parole „SA-Mann sein, heißt: An der Spitze marschieren“, fand am Sonntagvormittag wiederum eine Morgenfeier der SA-Gruppe Südwest statt, der durch eine Ansprache von SA-Obergruppenführer Budin besondere Bedeutung zukam. Das Kennwort, so führte der Obergruppenführer etwa aus, umschließt eigentlich das ganze Wesen der SA. „Ja, wohl, so ist es. Die SA will an der Spitze marschieren und wird überall da zu finden sein, wo für die Bewegung, für den Führer und für Deutschland gearbeitet und gekämpft wird.“ Wenn der Führer selbst der SA, das schöne, stolze und verpflichtende Wort zugerufen habe: „Alles, was Ihr seid, seid Ihr durch mich, und alles, was ich bin, bin ich durch Euch“, so soll auch heute in aller Bescheidenheit wieder einmal an diese Auszeichnung erinnert werden. Der Redner gedachte sodann aber auch mit besonderer Anerkennung der Verdienste der Kameraden, die erst nach dem Siege, nach der Machübernahme zur SA, gestiegen sind. Der Obergruppenführer schloß seine Ansprache mit den Worten: „Im Bewußtsein ihrer großen Tradition, gewirkt durch das Blut ihrer Gefallenen, erhöht durch das Vertrauen ihres Führers, im alten Geist in einer neuen Zeit will die SA in der Vorhut ihres Volkes marschieren.“

## Volkszählung erst im Frühjahr 1939

Einen Erlaß des Innenministers zufolge, ist wegen Ausdehnung der für den 17. Mai 1938 anberaumt gewesenen Volks-, Berufs- und Betriebszählung auf das Land Österreich die Zählungstermin auf Frühjahr 1939 verlegt worden.

## Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Der SA-Sturmabteilung 1172 hat in den Ausschreibungskämpfen der Standard 172 Pforzheim am Samstag und Sonntag sehr erfolgreich abgeschlossen. Der Sturmabteilung konnte verschiedene 1., 2. und 3. Sieger ermitteln, sowohl in den Mannschaftskämpfen als auch in den Einzelkämpfen. Die Mannschaft des Sturmabteiles bei der 2. Mal eine halbe Stunde Hindernislauf konnte sich ebenfalls erfolgreich platzieren. Näherer Bericht über die Kämpfe erfolgt morgen.

## Sonntagsrückblick

Beim gestrigen letzten Maiensontag kamen all die vielen Maiensünder wieder nicht auf ihre Rechnung. Er hätte viel besser in den April gepößt und seine Bettelkannen haben die schönsten Pläne zunichte gemacht. Schon unserer Jugend zuliebe hätte dieser letzte Sonntag im Mai eitel Sonnenschein sein sollen, denn sie hat sich doch so lieberhaft gefreut auf diesen Tag und zum geplanten Sportfest der SA so große Hoffnungen gehegt. Es war eine große Enttäuschung, als die Sportleitung die ganze Veranstaltung wegen dem tückischen Regen in den Morgenstunden auf später verschoben mußte. Die SA hat ihr Programm gestern nicht vom Wetter abhängig machen lassen. Der feidmarschmäßige W. Altoner-Marsch im Rahmen der Ausschreibungskämpfe der SA-Sportabzeichenbewerber wurde planmäßig durchgeführt. Auch andere Veranstaltungen, die terminfest und an diesen Sonntag einfach gehunden waren, wurden, wenn auch mit gemäßigten Gefühlen, durchgeführt. So sind die heutigen „Büchse“ in fatischer Zahl von Omnibus auf den Lichtenstein gefahren. Hier im Städtchen war eine fröhliche Veranstaltung, zu der die Teilnehmer aus der Umgebung mit Omnibussen gefahren kamen. Ebenso war der Ausflug der Männerriege des Turnvereins in Künzelsau nach hier zu ihrem Landmann Breuninger zum „Bären“ nicht vom Wetter abhängig gemacht und die frohe Stimmung während des diesigen Aufenthaltes hat auch garnicht mangeln lassen. Ueberhaupt sind gestern auffallend viele Omnibusse durch unser Städtchen gefahren. Alles will doch wandern im Mai und niemand rechnet mit solch unangenehmen Ueberbahrungen des Wettermachers. Und doch haben die Regenschauer den vielen fahrenden Gefellen die frohe Wandersimmung nicht rauben können. Der Zeitpunkt war richtig gewählt. Unsere Schwarzwaldheimat ist jetzt im höchsten Stadium frühlingsdegener Schönheiten und Reize. Miederdruck mischt sich in die wärgige Weidluft, die jungen Tannentriebe atmen den herzigen Saft, der die Städtlerlingen so frei und frisch macht und die blauen- und blauenreichen Auen in den Tälern und zwischen den Wäldern sind wahre Augenweiden und Kraftquellen für Herz und Gemüt. All die vielen Wanderer, die gestern sich an diesen Vorjügen unserer Heimat gelabt haben, sind trotz den Wetterstörungen nicht enttäuscht gewesen. In den Regenschauern war die Luft wunderbar klar und ermüdete von den Süßen aus eine seltene Fernsicht. Wie wollen nur hoffen, daß der nächste Sonntag, das Pfingstfest, uns von weiteren Enttäuschungen

verschont. Der Frühlingshauch unseres Schwarzwaldes möchte richtiges Pfingstwetter haben.

## Aus der Badestadt Wildbad

Der letzte Sonntag im Monat Mai begann wieder mit Regen, der aber nicht den ganzen Tag über andauerte. Der Verkehr war trotz des zweifelhaften Wetters ein guter. — Am Freitag fand im Saale der „Alten Linde“ ein gutbesuchter Sprechabend der NS-DAW statt. Es sprach der Kreisleiter G. Wurster aus Calw. Wir berichten über diesen Abend an anderer Stelle ausführlicher. — Die NS-Frauenenschaft besuchte in ihrer großen Mehrheit am Sonntag die Großkundgebung der NS-Frauenenschaft in Stuttgart. — Die Freiwillige Feuerwehr hatte am Sonntag morgen eine Übung angeführt. Nach Schluß derselben marschierte die Feuerwehr mit der Stadtkapelle an der Spitze durch die Straßen der Stadt. — In der Rembach wurde fleißig geschossen; der Schützenverein hatte ein Schießen veranstaltet, an dem auch zahlreiche auswärtige Schützenbrüder teilnahmen. Schöne und wertvolle Preise winkten den Siegern. Mit einem Schützenball am Sonntagabend wurde die Veranstaltung abgeschlossen. — Die Mannschaften der SA fuhren am Sonntag nach Pforzheim, um dort an den Standartenauscheidungskämpfen teilzunehmen. — Auf dem Sportplatz beim Bahnhof fanden am Samstag und Sonntag die diesjährigen Reichssportwettkämpfe der Hitlerjugend statt, ebenso die Wettkämpfe der SS. — Der Kurbetrieb wird mit jedem Tag lebhafter. Außer den mit der Reichsbahn eintriefenden Gästen besuchen täglich größere und kleinere Reisegesellschaften unsere Badestadt; die letzteren kommen meistens in großen Omnibussen, besichtigen die Bäder u. Sehenswürdigkeiten, nehmen eine Stärkung zu sich und verlassen dann wieder die Stadt. — Im Kurfaal fand am Freitagabend das zweite Bühnenkonzert statt; von den Veranstaltungen der laufenden Woche seien hervorgehoben: Montag ein Winter-Parade-Abend von Veno Jans und seiner Künstler; Dienstag Abendkonzert; Donnerstag und Freitag Tonfilm „Kameraden auf See“. Das 2. Sinfoniekonzert, ein Mozart-Abend, ist auf Freitagabend angelegt; als Solistin wirkt mit Tilla Briem (Soprano), Berlin. — Die Pfingsttage werden am Samstagabend mit einem Pfingstball eingeleitet. Im Kurtheater finden am Pfingstsonntag u. Pfingstsonntag zwei Gastspiele des Stadttheaters Pforzheim statt. Zur Aufführung gelangen am Pfingstsonntagabend die Komödie „Ingeborg“ von Kurt Goetz und am Pfingstsonntagabend das Kriminalstück „Verfälschung“ von Axel Iwers.

Neigende neuartige Wegweiser wurden am Bahnhof und am Anfang zur Rembachstraße aufgestellt. Der Wegweiser am Bahnhof zeigt in seinem oberen Feld Graf Eberhards Flucht und darunter den nächsten Weg zum Verkehrsbüro des Kurvereins und zur Bergbahn. Der Wegweiser an der Rembachstraße deutet darauf hin, daß sich hier die Abfahrt zum Sommerberg befindet und der Ausgangspunkt zu einer Wanderung nach Döbel, Berrenalb, Gernsbach usw.

## Schützenreffen in Wildbad

Auf dem Schießstand des diesigen Schützenvereins wurde am Himmelfahrtstag und gestrigen Sonntag das 10. Preisschießen ausgetragen, an welchem aus dem Unterkreis Wildbad und aus dem Kreis 5 Nagold zahlreiche Kameraden teilnahmen. Allein gestern waren es 135 Schützen von nah und fern, die Aug' und Hand im Schieß-Wettbewerb einsetzten. Anwesend waren auch der Schützenführer für den Unterkreis Neuenbürg, Kamerad Walter Schmidt u. Neuenbürg, und der Bezirksführer des NS-Kriegerbundes, Kamerad Dieckhoff-Wildbad. Der Wildbader Schützenverein hatte dies schiefsporliche Veranstaltung sehr gut vorbereitet und eine Anzahl wertvoller Preise gestiftet. Geschossen wurde in vier Anschlagarten und zwar: 175 Meter Wehrmann, liegend freihändig; 175 Meter Wehrmann und Scheibbüchse, liegend freihändig; 50 Meter Kleinkaliber, liegend freihändig; 50 Meter Kleinkaliber, liegend freihändig. Ausgetragen wurden noch Mannschafts-Wettkämpfe und zwar Gruppenschießen je 5 Mann in den bekannten drei Anschlagarten, 50 Meter Kleinkaliber. Es wurden gute Leistungen erzielt,

die dafür Zeugnis ablegen, daß der Schießsport in Wildbad wie auch im Kreis Neuenbürg eifrig gepflegt und gefördert wird. Die Schützenvereine sind ja in den Reichsbund für Leibesübungen eingegliedert und erfüllen im Rahmen der Wehrertüchtigung unseres Volkes eine wertvolle Aufgabe, auf die vom Reichsschützenführer wie auch vom Bezirksführer immer wieder hingewiesen wird. Abends, nachdem die Wettkämpfe beendet waren, versammelten sich die Kameraden im Vereinslokal „Rembachbrauerei“, wo Kameradschaftsführer Pfau vom NS-Wehrkriegerbund allen Teilnehmern den Willkommgruß des Schützenvereins, der Kriegerkameradschaft und der Stadt Wildbad entbot. Schützenmeister Fritz Klotz gab dann die Ergebnisse bekannt und händigte die Preise aus. Mit einer gemüthlichen Familienfeier fand das 10. Preisschießen seinen Abschluß.

## Die Ergebnisse:

Gruppenschießen: 1. SA-Sturm 14/172 Wildbad 397 Ringe, 2. NS-DAW-Sturm 16/173 Wildbad 397 Ringe, 3. Schützenverein Wüchsenroth 392 Ringe, 4. Schützenverein Schwann 377 Ringe, 5. Kriegerkameradschaft Rdtz 373 Ringe, 6. Schützenverein Wüchsen 369 Ringe, 7. Kriegerkameradschaft Klosterreulbach 351 Ringe, 8. Zimmer-Schützenverein Neuenbürg 349 Ringe.

Beste Einzelleistung im Mannschaftskampf SA-Oberscharführer Pfau 14/172 93 R.

Festschieße, 175 Meter liegend freihändig, Wehrmann u. Scheibbüchse: Schützenmeister Kohler, Schützengesellschaft Calw.

Festschieße, 50 Meter Kleinkaliber: Ernst Schumann, Schützenverein Wildbad.

## Heimattandgebung der Ortsgruppen des Schwarzwaldvereins auf dem Tafelberg bei Calw-Altensteint

Berrenalb, 30. Mai. Die diesige Ortsgruppe des Schwarzwaldvereins unternahm am Himmelfahrtstag eine Wanderung nach dem Tafelberg bei Altensteint bei Calw, um an diesem Tage in Gemeinschaft mit den an dieser Sternwanderung beteiligten Ortsgruppen des nördlichen Schwarzwaldes mit den andern deutschen Wandervereinen und Wanderverbänden ein Befehmsitz zur Heimat und zum Vaterland abzulegen.

Trüber, grauer Wolkenshimmel hing morgens über dem Mittel und waren die Witterungsverhältnisse weniger zu einer weiteren Wanderung verlockend, jedoch trat in den Vormittagsstunden eine Besserung ein und bei Anbruch am Sternwandelziel strahlte ein wolkenloser Himmel hernieder. Es kamen dort die Wanderer aus Pforzheim, Baden-Baden, Altensteint, Dill-Wiesentheil, Sindelfingen, Renningen, Stuttgart-Pfefferbusch und den umliegenden Gebieten zusammen.

In der Kundgebung sprach Studienrat Pfeiffer-Stuttgart über den Sinn des Wanderns und über die Pflege des Heimatgedankens sowie über die idealen Ziele und Bestrebungen der Wandervereine. Freudig gedachte der Redner der Heimkehr der deutschen Ostmark u. der Heimatliebe ihrer Bewohner.

In der Feierstunde wurde eine Kundgebung des Deutschen Wandervereins Prof. Dr. Werner-Breslau verlesen, ein begeistertes Befehmsitz zu Führer, Volk und Vaterland.

## Aus Pforzheim

(Eigenbericht, Nachdruck verboten)

## Der gestrige Sonntag

war kühl und naß. Mit kürzeren, teils längeren Unterbrechungen fornte sich das Wetter abwechselnd zu Regen und Sonnenschein und wenn gerade einmal ein blaues Wölckchen sich am Himmel zeigte, dann schossen die Menschen auf die Straßen und nahmen Anlauf zu einem Spaziergang, der ihnen aber wieder gründlich verfallen wurde, sobald die heraufziehenden schwarzen Regenwolken ihre Wärfarmen entluden. Um die Mitte des Nachmittags brauste sogar ein orkanartiger Sturm, der den Damen die Röcke „weitete“ und den Herren die Hülfen von den Köpfen riß. Schirme wendeten sich und übrig blieben nur noch die nackten Gestelle. Plumentöpfe kamen ins Wanken und turzelten auf die Gehwege. Die Wege „über Land“ zeigten an diesem Sonntag ein weniger lebhaftes Bild. Selbst das Sängerkorps im nahen Engelsbrand konnte bei dem miserablen Wetter nicht begeistern. Die Pforzheimer Sängerkorps marschieren gern dorthin, wo gesungen wird und zumal dann noch, wenn ein Bruderverein sein 75jähriges Jubiläum feiert. Aber nur wenige wagten im Hinblick auf die Ungunst der Witterung den Gang über die Berge. In der Stadt selbst war es im allgemeinen ruhig, abgesehen von dem ständigen Kinobesuch und der Unterhaltung in den Wirtschaften.

## Partei-Organisation

Ortsgruppe Berrenalb. Heute Montag den 30. Mai Sprechabend im Städt. Kurfaal um 20 1/2 Uhr. Einsetzung des neuen Ortsgruppenleiters durch Kreisleiter Wurster. Teilnahmepflicht für Parteigenossen, Parteianwärter und Pol. Leiter. Formationen treten um 20.15 Uhr mit Fahnen auf dem Bestelungsplatz an.

## Jugendlicher Straßentrücker

In den Arkaden stellte ein junger Mann einem vorbeispringenden Mädchen das Bein in der Absicht, dasselbe zu berauben. Er versuchte die Gelbische wegzuschmeißen, wurde aber gefaßt und ergriff die Flucht. Man konnte seiner bisher nicht habhaft werden.

## Vorsicht mit dem elektrischen Plättchen

In einer Damenschneiderei der Bleichstraße wurde vergessen, das elektrische Bügelleisen auszuschalten. Es entstand in der Nacht ein Brand, wobei verschiedene Kostüme und zwei Nähmaschinen verbrannten. Es entstand ein Gebäudeschaden von 500 RM. und ein Sachschaden von 800 RM.

## Verkehrsunfall

In Eimendingen fuhr ein Kraftfahrer in ein Autoverwerf, dabei wurde die Kuh verletzt und der Bauer vom Wagen geworfen. Ein entgegengekehrt kommender Kraftfahrer war gezwungen abzuweichen und geriet dabei auf einen Pflasterstein. Beide Kraftfahrer, der Bauer und die Kuh sind verletzt, das Rad demoliert.

## Stillschleitsüberbrechen

Im Benachbarten Eutingen wurde ein 50 Jahre alter verheirateter Mann festgenommen, der sich an einem 18jährigen Mädchen vergangen hatte.

## Jungmeister aus dem Kreisgebiet Neuenbürg

die im Frühjahr dieses Jahres vor der Handwerkskammer Neutlingen die Meisterprüfung mit Erfolg bestanden haben.

Bäcker: Barth Willy, Neuenbürg, Brunnenstraße 66; Kahler Otto, Loffenau; Schill Hermann, Wildbad, Wilhelmstraße 70.

Damenschneiderinnen: Dahmen Elisabeth, Schömberg; May Kathilde, Neuenbürg.

Drahtler: Stumpf Artur, Birkenfeld. Fleischer: Bacheler Friedr., Schwann; Dösch Karl, Neuenbürg, Wildbaderstr. 2; Hörter Gustav, Denna; Schönbaler Karl, Wildbad, Königstraße; Seyfried Richard, Calmbach.

Friseur: Rittel Paul, Ottenhausen. Herrenschneider: Wägle Friedrich, Oberlengenhardt.

Korbmacher: Aull Wilh., Birkenfeld. Autoladierer: Seger P., Birkenfeld. Maler: Müller Eugen, Höfen/Enz.

Maurer: Seyfried Carl, Neuenbürg, Bahnhofstraße 41; Hermann Adolf, Urnbach; Keller Wilhelm, Berrenalb; Koch Alfred, Birkenfeld.

Mechaniker: Bernauer Franz, Birkenfeld; Gattich Eugen, Birkenfeld; Köhle Hans, Wildbad.

Schlosser: Fuchslocher Hans, Neuenbürg, Wildbaderstraße 19.

Schmiede: Wächle Karl, Wildbad, Rathausgasse 2; Maier Wilhelm, Loffenau.

Schuhmacher: Haas Karl, Calmbach; Reinfelder Emil, Calmbach; Rittel Karl, Ottenhausen.

Stellmacher: Holz Fritz, Schömberg. Stukkateure: Anas Christian, Enz-Klösterle.

Tischler: Wagner Martin, Birkenfeld; Kehler Friedrich, Enzklösterle; Ruff Gustav, Döbel; Weidner Emil, Ottenhausen.

Uhrmacher: Wagner Albert, Birkenfeld. Zimmerer: Dengler Karl, Calmbach; Stoll Hermann, Feldrennau.

## Vom Bezirksverein Neuenbürg in Stuttgart

Gemäß unserem Jahresprogramm unternahmen wir am Sonntag den 8. Mai einen Halbtagsausflug nach Ludwigsburg, wo

## Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes  
Ausgabeort Stuttgart  
Ausgegeben am 29. Mai 1938, 21.30 Uhr  
Vorläufige Witterung bis Montagabend: Bei lebhaften südwestlichen Winden und rasch wechselnder Bewölkung noch vereinzelt zum Teil gewittrige Regenschauer. Temperaturen unverändert.  
Vorläufige Witterung bis Dienstagabend: Weiterhin stark bewölkt und erneut zunehmende Regeneigung, dabei langsame Erwärmung.

Schöne weiße Zähne durch  
**Chlorodont**  
die Qualitäts-Zahnpaste



Wir in einer Stärke von 10 Landsleuten nachmittags 12 Uhr mit der Bahn in Richtung Ludwigsburg abdampften. Von dort ging es in hohem Marschschritt durch Ludwigsburg dem nahen durch seine Schönheit berühmten Favoritenpark zu, denn jetzt gerade im Mai kann man die Schönheit dieser Anlage bewundern. (Viele unserer Landsleute werden dieselbe ja wohl noch aus ihrer Militärszeit kennen.) Nach ungefähr einer Stunde Wege erreichten wir das Schloß Monrepos mit seiner herrlichen Umgebung. Nach eingehender Besichtigung machten wir uns auf den Weg Richtung Kurbad Dobeneck, um bei unserer Landsmännin Frau Karl Einkehr zu halten. Nach 1 1/2 Stunden Wegezeit erreichten wir unter großem Hallo der Fußkranke, die es vorzogen mit dem Omnibus zu fahren, das Kurbad Dobeneck. Wir ließen uns hässlich nieder und nach Stärkung u. angeregter Unterhaltung wurde der Wunsch nach einem kleinen Tanzchen laut. Denn wozu haben wir eine Hauskapelle! Herr Dahl junior, Herr Diggel hatten dafür Verständnis — und los ging's. Zwischen Fußkranken und Fußgängern war absolut kein Unterschied mehr festzustellen. Niemand dachte mehr an Heimgehen. Aber unerträglich rüde der Feiger vor, so daß wir gegen 12 Uhr doch aufbrechen mußten, um dann gegen 11 Uhr wieder in Stuttgart ankommen. Alles ging hochbefriedigt nach Hause in der Lieberzeugung, mit feinen Landsleuten wieder einmal frohe Stunden der Freude und Entspannung verbracht zu haben und jeder freute sich auf den nächsten Ausflug.

Liebe Landsleute! Aus unserem für Monat Mai zusammengestellten Programm sollt ihr sehen, wie wir hier fern der heimatischen Berge zusammenkommen, um uns zu verstehen und einander kennen zu lernen, alle Erinnerungen aus der Heimat auszutauschen. Oft will der eine oder andere sich mit einem Landsmann über seine täglichen Sorgen aussprechen. Unsern jungen Landsleuten, die hier eine Stellung gefunden haben, aber in Stuttgart selbst fremd sind und damit auf sich selbst angewiesen, wollen wir ihr Fremdssein vergessen lassen; in unserem Kreise sollen sie der Heimat wieder näher gebracht werden durch unsere Heimatvorträge in den Monatszusammenkünften.

Desfalls, liebe Landsleute, laßt unseren Ruf nicht ungehört verhallen. Euch, die ihr in Stuttgart und Umgebung einen eurer Lieben wißt, gilt unser Ruf. Schreibt ihnen und macht sie auf uns aufmerksam. Viele haben wir schon erfährt, aber viele sind hier, die nichts von uns wissen und wir nichts von ihnen. Wir haben die Gewißheit, daß sich jeder Landsmann bei uns wohl und heimlich fühlen wird und daß er bei uns in diesem Sinne schöne und vergnügte Stunden verleben kann. Wir kommen jeden zweiten Sonntag im Monat zusammen bei Landsmann Max Wild, Restaurant Gartenlaube, Blumenstraße 20, beim Olgaek.

Diebeszügliche Anfragen bei Landsmann Oskar Knöcher, Handverwalter, Staatstheater Stuttgart.

### Groß-Wandertag des Kreises 5 Nagold

Traditionsgemäß führten die DMV-Vereine im Reichsbund für Leibesübungen an Simmelsfaher verschiedene Sternwanderungen durch, die einen schönen Verlauf nahmen. Das Wetter war zum Wandern wie geschaffen.

Wald und Fluren prangte im schönsten Schmelz u. trugen wesentlich zur Stimmung der Wanderkaren bei.

Der Unterkreis Nagold wanderte nach Hattenbach, während sich die Vereine des Unterkreises Amdenstadt in Dornstetten ein Stelldicheln gaben. In Oberhausen versammelte sich der Unterkreis Neuenbürg und

in Dettingen a. N. trafen sich die Turner und Sportler des Unterkreises Dorn.

Ganz prächtig verlief die Sternwanderung des Unterkreises Calw, welche Schönbrunn zum Ziel hatte. Die naheinander eintreffenden Vereine wurden am Ortseingang vom Turnverein Schönbrunn empfangen und mit klingendem Spiel ging's durch den Ort in die Gaststätten. Nach der Mittagspause bewegte sich ein ständiger Reigen mit über hundert Teilnehmern zum Spielplatz, wo der Vereinsführer des Turnvereins Schönbrunn eine herzliche Begrüßungsansprache hielt und dabei die Anwesenheit der Turnvereine Altbürg, Calw, Simmelsfaher, Simmersfeld, Oberhausen, Sulz, Wildberg und Schönbrunn feststellen konnte. Leider glänzten die Sportvereine durch Abwesenheit. Kreisjugendwart Knöcher-Calw übermittelte die Grüße des Kreisführers. Mittlerweile kam auch die Sonne zum Vorschein und bald wickelte sich auf dem Spielplatz ein frohes Treiben ab. Faust- und Handballspiele wechselten mit Vorvorführungen, Hindernisrennen, Tanzziehen und Gefangenswettstreifen ab, die von den zahlreichen Zuschauern mit großem Beifall aufgenommen wurden.

Anschließend war im Löwenaal unter Mitwirkung einer Singschulorchestra-Kapelle gemühtliches Beisammensein mit Tanz. Bei dieser Gelegenheit ergriß der Vereinsvorsitzende des Turnvereins Schönbrunn nochmals das Wort, um allen Vereinen für ihr Erscheinen zu danken. Mit dem Ruf, auch weiterhin der schönen Turn- und Sportsache zu dienen und mit einem Treuebekenntnis für den Reichsbund für Leibesübungen schloß er seine begeisterten Ansprachen. Ein Calwer Turnfreund dankte abschließend dem rührigen gastgebenden Verein für die herzlichste Aufnahme und Gastfreundschaft. Alle Teilnehmer schieden mit dem Bewußtsein voneinander, einen recht schönen Tag in bester Kameradschaft verbracht zu haben. S.

### Württemberg stellt sechs Reichsfieger im Handwerker-Wettkampf 1938

Stuttgart, 29. Mai. Nach der nunmehr vorliegenden namentlichen Liste der Preisträger aus dem Reichseisend im Handwerker-Wettkampf 1938 aus dem Gau Württemberg-Hohenzollern sind sechs Teilnehmer am Handwerker-Wettkampf Reichsfieger geworden, während 21 Teilnehmer mit 2. und 34 mit 3. Preisen ausgezeichnet werden konnten.

Reichsfieger wurden in der Hochgruppe Gau: Erich Reitz, Bergarbeiter, Stuttgart, Gau R 1 e 14, Ofenhersteller, Albstadt, in der Hochgruppe Gau: Gustav Gieseler, Waidmühlener, Albstadt, in der Hochgruppe Gau: Heinrich Gieseler, Waidmühlener, Albstadt, in der Hochgruppe Gau: Albert Gieseler, Waidmühlener, Albstadt, in der Hochgruppe Gau: Albert Gieseler, Waidmühlener, Albstadt.

### Himmel spricht zur HJ-Führerschaft

Zur Reichsführerschaft der HJler - Jugend in Weimar sprach Reichsführer H. Himmel zu den Führern der deutschen Jugend über die Pflege des Kameradschafts- und Gemeinschaftsgeistes, die Grundzüge des Ehrgefühls und die Kulturfrage.

## Der Sport am Sonntag

Die Entscheidung darüber, wer am 26. Juni das Endspiel um die Deutsche Fußball-Meisterschaft bestreitet, ist gefallen. In Düsseldorf und Dresden hielten sich in den Vorrundenspielen der deutsche Meister und Titelverteidiger Schalke 04 und Hannover 96, das zum ersten Male zu den Gruppenstärkern vorstießen konnte, die Qualifikation für den großen Endkampf. Schalke stand in Köln gegen Fortuna Düsseldorf beim 1:0 Sieg allerdings etwas das Glück zur Seite. Hannover 96 lederte seinen großartigen Aufstieg der letzten Zeit mit einem hart er kämpften 3:2-Erfolg über den zahlreichen Hamburger Sportverein.

Das Endspiel „Schalke — Hannover 96“, das nach der Weltmeisterschaft am 26. Juni folgt, bringt eine neue Paarung für die lange und stolze Liste der deutschen Meisterschafts-Schlussspiele. Die Wettstreiter stehen zum fünften Male in den letzten sechs Jahren im Finale. Hannover 96 wagt zum ersten Male den Geiß nach der „Victoria“, der Siegertruppe des Deutschen Fußballmeisters.

Meisterschafts-Vorrundenspiele: In Köln: 04. Schalke 04 — Fortuna Düsseldorf 1:0 (1:0), in Dresden: Hannover 96 — Fortuna Düsseldorf 2:1 n. Verl. Meisterschafts-Vorrundenspiele: In Stuttgart: Schalke 04 — Fortuna Düsseldorf 1:1, Schalke 04 — Fortuna Düsseldorf 1:1, Schalke 04 — Fortuna Düsseldorf 1:1.

Titelverteidiger Schalke 04 gegen Fortuna Düsseldorf: Schalke 04 — Fortuna Düsseldorf 1:1, Schalke 04 — Fortuna Düsseldorf 1:1, Schalke 04 — Fortuna Düsseldorf 1:1.

Neuenbürg-Spiel: Schalke 04 gegen Fortuna Düsseldorf: Schalke 04 — Fortuna Düsseldorf 1:1, Schalke 04 — Fortuna Düsseldorf 1:1, Schalke 04 — Fortuna Düsseldorf 1:1.

### Ausflugs- und Fußballspiele zur Bezirksklasse

Im zweiten Ausflugs- und Fußballspiel zur Bezirksklasse trafen sich gestern in Unterreichenbach der dortige FC. und der FC. Dornstetten. Unterreichenbach zeigte diesmal nicht das gewohnte Spiel und hatte Mühe und Not, das Spiel vollends glücklich über die Zeit zu bringen und mit dem Ergebnis von

3:2 Toren zwei wertvolle und glückliche Punkte erkämpft zu haben. In der Halbzeit erzielte Unterreichenbach hintereinander drei Tore. Dornstetten ließ sich aber dadurch nicht entmutigen, lieferte ganz besonders nach der Pause ein ganz großes Spiel, vermochte sogar noch zwei Tore aufzuholen und mehr als einmal hing der Ausgleich in der Luft, bis der Schiedsrichter erlöste.

Nächsten Sonntag: Unterreichenbach — Neuenbürg

### Tabelle:

Unterreichenbach	2 Sp.	0:3 Tore	4 Pkt.
Dornstetten	1 Sp.	2:3 Tore	0 Pkt.
Neuenbürg	1 Sp.	1:0 Tore	0 Pkt.

### Freundschaftsspiele:

Der FC. Neuenbürg machte gestern einen „Ausflug“ nach Wülfenbrunn und verband damit ein Freundschaftsspiel gegen dortigen FC. Die Neuenbürger ließen dabei gegen ihren Klassenpartner hoch mit 2:8 Toren.

## Deutschland-Flug ein einzigartiger Erfolg

Flugschule Dresden ging als Sieger hervor

Den Teilnehmern des Deutschlandfluges war am Sonntag ein Reisetag als letzte Aufgabe gestellt, die im Verband zurückgelegt werden mußte und je nach der Stärke der Maschinen über 1000 bis 1200 Kilometer führte. 145 Maschinen vollzogen am Samstagabend die letzte Sammlung und Dichtung vor dem letzten konzentrischen Einfliegen und am Sonntagmorgen ab 9:30 Uhr hatte das Alpen-Flugfeld Betrieb wie noch nie.

Auf das fliegerische Geschehen der letzten Tage zurückblickend, war der Deutschlandflug 1938, die größte bisherige Flugveranstaltung, ein einzigartiger Erfolg. Der Deutschlandflug stellte sowohl Flugschüler als auch die Oerter vor Aufgaben, die den Flug zu einer Prüfung gestalteten, daß jeder Teilnehmer, der diesen schweren Wettbewerb durchstand, eine besonders anerkannt-würdige Leistung vollbrachte.

Der Verband R. 7 des Kommandos der Flugschule Dresden konnte im Deutschlandflug die nach dem 5. Tag erzwungene Führung behaupten

und sogar noch weiter ausbauen. Mit einer Leistung von 2121 Punkten ging die von dem Geleiteten Dr. R. Friedrich angeführte Besatzung, Geleiteter Reichmann, Flieger Linde und Flieger Klinger als Sieger aus diesem größten und schwersten Wettbewerbs hervor. Als höchste Auszeichnung erhielten sie den Wanderpreis von Generalfeldmarschall Hermann Göring. Auf mehr als 2000 Punkte kam noch der von hoch angeführte Verband der deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt mit 2096 Punkten auf einem Al. 25 sowie Verband R 5 AG. Güterlosh J.V. 44 mit 2027 Punkten.

1. R 7 Kommando der Flugschule Dresden 2121 P. Geleit. Reichmann, Flieger Linde und Flieger Klinger; 2. R 7 Kommando der Flugschule Dresden 2096 P. Geleit. Reichmann, Flieger Linde und Flieger Klinger; 3. R 7 Kommando der Flugschule Dresden 2027 P. Geleit. Reichmann, Flieger Linde und Flieger Klinger.

Gegen eine Mindest-Spareinlage von 2.— RM. geben wir unsere beliebten

## Heimsparbüchsen

leihweise aus.

## Kreissparkasse Neuenbürg

Birkenfeld  
Erstklassige, rehsfarbige

## Ziege

90. Abstammung, 2. mal gelammt zu verkaufen.

Dr. Vetter, Dirlinger Str. 19.

## Hausgehilfin

von alleinstehender Dame in Dauerstellung gesucht. Näh- und Kochkenntnisse nicht erforderlich.

Frau Beyerte, Wildbad, Villa „Sonnenfels“.

## Rüderstatter

eines gesunden, großen Taschennessers, Tischhörnchen, erhält gute Belohnung.

Hotel „Deutscher Hof“ Wildbad.

Die Beldigungen und ehrfurchigen Nachreden, die ich gegen die früheren Mitglieder des Musikvereins Feldbrennach: H. Jäggle, F. Mauer, D. Mauer, W. Schönbäcker am 15. Mai ausgesprochen habe, nehme ich, weil un wahr, mit Bedauern

## zurück!

Der Vorstand des Musikvereins Feldbrennach.  
Hermann Faust.

Ein gut erhaltenes, gebt.

## Schlafzimmer

pol., für RM. 150.— zu verkaufen. Ansehen in

Brülingen, Kelling, Döhlenstr. 6.

Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!

Oberamtsstadt Neuenbürg.

## Öeffentliche Beratung mit den Ratsherren

am Dienstag den 31. Mai 1938, nachm. 7 Uhr.

Tagesordnung:

1. Laufendes.
2. Ausbau des Einzugs.

Der Bürgermeister.

ab 1. JUNI

## wieder Reichslosterie für Arbeitsbeschaffung

RM. 3.600.000

## Sofortiger Gewinnentscheid

Neuenbürg

Infolge Räumung verhaufe ich einen

## Emailherd

82x63, mit Wärmefest zu herabgesetztem Preise.

Karl Pfommer, Flaschner.

Neuenbürg

Infolge Räumung verhaufe ich einen

## Fahrkuh

verkauft

Ludwig Bucher, Metzger.

Leiden Sie an Magen- u. Darm- katarrh?

## Innauer Apollo-Sprudel

hilft!

Prospekt kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Dribingen

Dennach, den 29. Mai 1938.

## Todes-Anzeige.

Unerwartet rasch ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwester

## Luise Aldinger

geb. Vollmer

im Alter von 36 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Der Gatte: **Heinrich Aldinger** und Sohn **Traugott** nebst Anverwandten.

Beerdigung: Dienstag nachmittag 1/5 Uhr.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer lieben unvergesslichen entschlafenen Mutter

## Wilhelmine Haag

geb. Keller

erfahren durften, sowie für die vielen Kranzspenden und die so überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir aufrichtigen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Jakob Friedrich Haag** mit Familie und Anverwandten.

Nonnenmühl, den 29. Mai 1938.

**Fünfter Deutscher Apothekertag**  
Frankfurt a. M., 29. Mai. Der fünfte deutsche und erste großdeutsche Apothekertag wurde am Samstag mit einer Sitzung der Reichsapothekerkammer eröffnet. An der auch Abordnungen aus Frankreich, der Türkei, Rumänien und den nordischen Staaten teilnahmen. Im Mittelpunkt der Sitzung stand die Festansprache des Reichsapothekerkammerpräsidenten und Leiters der Apothekerkammer, Dr. Brigadeführer Schmiezer, der einen Überblick über die ständische Entwicklung des Apothekewesens gab.

**Der Führer bei der Weisheit des Defauer Theaters**

Defau, 29. Mai. Zu einem hervorragend künstlerischen und kulturellen Ereignis im Rahmen des Gaus des Saues Magdeburg-Teichau gestaltete sich am Sonntagabend der Akt mit Einweihung des neuen Defauer Theaters, das mit einer feierlichen Aufführung der großen romantischen Oper „Der Freischütz“ von Carl Maria von Weber, feierlich eröffnet wurde. Die Anwesenheit des Führers und die Weisheit des Reichsministers Dr. Goebbels kennzeichnete sinnfällig die Bedeutung dieses ersten großartigen Theaterneubaus im Dritten Reich, der nicht nur die modernste und wohl auch größte Bühnenanlage Deutschlands besitzt, sondern durch seine Ausgestaltung zum Eintrags-Theater auch den Charakter eines Volkstheaters im schönsten Sinne des Wortes trägt.

**Drei Luftkioniere abgetürzt**

Bei einem Versuchsflug der Luftjagde Berlin, 29. Mai. Bei einem Versuchsflug mit einem neuen Postflugzeug kamen in der Nähe von Langenoo Flugkapitän Otto Falke, Oberuntermajors Karl Kirchhoff und Flugzeugführer Erich Kolbe ums Leben. Die Deutsche Luftjagde verlor mit diesen Männern besonders bewährte Mitarbeiter, die sich bei der Erprobung neuer Flugzeuge und der Erfindung neuer Luftfahrzeuge besondere Verdienste erworben haben. Flugkapitän Falke, der auf etwa 1 1/2 Millionen Flugkilometer zurückblicken konnte, gehörte zu den Pionieren des Nachtflugverkehrs. Oberuntermajor Karl Kirchhoff, ein gebürtiger Stuttgarter, war bereits bei den ersten Postflügen über den Nord- und Südatlantik beteiligt und hatte auch das Pamir-Gebirge überflogen.

**Eine Frau stellt 19 Gebäude an**

Vericherung sollte den Hof retten  
Eigenbericht der NS-Pressen  
pz, Stargard, 29. Mai. Das Schwurgericht verurteilte die 55 Jahre alte Selma Wötlich er aus Riegieh wegen vorsätzlicher schwerer, einfacher und versuchter Brandstiftung in Tateinheit mit Vericherungsbetrug zu sieben Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre. Die Angeklagte hatte von 1931 bis 1933 in Riegieh fünf Brände angelegt, denen 19 Gebäude zum Opfer fielen, darunter auch mehrere Wohnhäuser. Sie bewirtschaftete mit ihrem Mann eine 160 Morgen große Wirtschaft in Riegieh. Die wirtschaftlichen Verhältnisse waren schlecht. So kam die Angeklagte auf den Gedanken, ihre Scheune anzuzünden. Vor- und nachher legte sie jedoch bei vier anderen Besitzern Feuer an, teils aus Rachsucht und Gabs, teils aus Gewinnlust und Raschheit, um die Brandstiftung auf dem eigenen Hofe zu verschleiern. Bei den Bränden entstand ein Gesamtschaden von 120 000 Mark. Während der Untersuchung hat die Angeklagte nicht weniger als elfmal Geständnisse abgelegt und diese achtmal widerrufen. Jetzt war sie jedoch bei einem umfassenden Geständnis geblieben.

**Im sinkenden Schiff eingeschlossen**

Schweres Unglück im Hamburger Hafen  
Eigenbericht der NS-Pressen  
ht, Hamburg, 29. Mai. Der Schleppboot „Fairplay“, der beim Einschleppen des erst vor wenigen Tagen auf der Vulkanwerft in Wegesand fertiggestellten Dampfers „Hohenfels“ der Hansa-Linie beteiligt war, wurde beim Randevertreten im Oederhoef umgeworfen. Er sank innerhalb weniger Sekunden. Zwei Mann, der Heizer und Maschinist, die sich im Maschinenraum aufhielten, konnten nicht mehr rechtzeitig das Deck erreichen und ertranken. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden. Schiffe und Deckmann wurden gerettet. Der gesunkene Schlepper liegt auf Grund. Schiffshebewerk und Krane ragen aus dem Wasser empor.

**Für Tapferkeit zum Leutnant befördert**

Am gestrigen Jahrestag des russischen Bombenabsturzes auf das Panzerschiff „Deutschland“ wurde Oberleutnant Wilhelm Rhythmann vom Oberbefehlshaber der Kriegsmarine in Anerkennung seines hervorragenden persönlichen Einsatzes bei der Befreiung der durch die Bombentreffer hervorgerufenen Eindrungen zum Leutnant des Marine- und Ingenieurwesens befördert.

**Wiederaufbau des deutschen Musiklebens**

**Reichsminister Dr. Goebbels über die Rettung der abendländischen Musik**

**Stiftung eines nationalen Musikpreises**

Düsseldorf, 29. Mai. Die am vergangenen Sonntag in Düsseldorf eröffnete erste Reichsmusikfestwoche erreichte am Samstagmittag ihren feierlichen Höhepunkt mit einer kulturpolitischen Kundgebung in der Städtischen Tonhalle, auf der der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, eine Rede hielt, die für die Rettung des gesamten deutschen Musiklebens dieselbe Bedeutung haben wird, wie sie die programmatischen Erklärungen des Ministers auf den anderen Gebieten des deutschen Kulturlebens bereits erlangt haben.

Eingeleitet wurde die Feierstunde mit dem „Festlichen Präludium“ von Richard Strauß, gespielt vom Städtischen Orchester Düsseldorf, wobei der Altmeister selbst den Taktstock führte und begeisterten Beifall erhielt. Dann begrüßte Gauleiter Florian Reichsminister Dr. Goebbels in seinem Heimatgau aus herzlichste und letzte mit, das den Erfordernissen der Zeit Rechnung tragend, in Düsseldorf der Bau einer Schlageterhalle und eines neuen Opernhauses in Angriff genommen würden. Der Gauleiter dankte Dr. Goebbels dafür, daß er über diese beiden Bauten die Schirmherrschaft übernommen habe. Nach der „Leonore“-Overtüre von Beethoven, wiederum meisterhaft dirigiert von Richard Strauß, sprach, stürmisch begrüßt,

**Reichsminister Dr. Goebbels**

Zum ersten Male seit dem nationalsozialistischen Umbruch tritt das zeitgenössische deutsche Musikleben in einer großen repräsentativen Generalschau vor die Öffentlichkeit. Bisher zeigte es sich immer nur in mehr oder weniger bedeutenden Teilveranstaltungen. In diesen Tagen ist es anlässlich der Reichsmusikfestwoche in Düsseldorf in seiner Gesamtheit zusammengekommen. Und das hat auch seine guten Gründe.

Im Jahre 1933 befand sich das deutsche Musikleben in einer geradezu katastrophalen Lage. Ein drohender gelblicher und künstlerischer Zerfall stand unmittelbar bevor. Die Ausübung aller kulturellen Werte, die in der Vergangenheit der deutschen Musik zu ihrer führenden Stellung in der ganzen Welt verholfen hatten, schien fast unermesslich. Die deutschen Meister, die in echter künst-

lerischer Beiseidenheit unsterbliche Werke deutscher Tonidylphonie geschaffen hatten, waren durch die marxistischeren Elemente des internationalen Judentums abgelöst. Die von ihnen produzierte und propagierte sogenannte Musik mußte naturgemäß auf die Dauer zu einer vollkommenen Schrumpfung der öffentlichen Musikpflege führen. Es fehlte in der Staatsleitung die sichere Hand, die hier Krankhaftes ausschneiden und Gesundes fördern konnte oder auch nur wollte.

Die Folge dieses chaotischen Zustandes war eine ständig wachsende Verminderung der Zahl der deutschen Orchester und damit zusammenhängend ein unausweichliches Wanken der Zahl der Konzerte, Ermüdungserscheinungen auf dem Gebiete der Hausmusik und damit näher und näher rühend das Ende jeder wirklich deutschen öffentlichen und freien Musikpflege. Das mußte um so furchtbarer erscheinen, als Deutschland seit je das traditionelle Musikland der Welt gewesen war.

Es schien eine fast unlösbare Aufgabe zu sein, hier Wandel zu schaffen. Der angerichtete Schaden mußte durch systematische Pflege aller wertvollen Kräfte der deutschen Musik allmählich behoben werden. Und dazu war Zeit nötig. In den vergangenen fünf Jahren sind wir mit Eifer und Werke gegangen. Der Nationalsozialismus hat bei der Neuordnung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Volkes auch die wirtschaftlichen Verhältnisse im Musikleben neu geordnet. Hier sah er die unabwendbare Voraussetzung einer Reform des deutschen musikalischen Lebens, dessen kulturelle Voraussetzungen er nun zielbewußt und zielstrebig zu schaffen begann.

**Neuer deutscher Musikkultur der Weg freigemacht**

So gingen wir an die Arbeit und versuchten einer neuen deutschen Musikkultur den Weg freizumachen. Unsere erste Aufgabe war die Ordnung der rechtlichen Verhältnisse im Musikleben. Sie wird in absehbarer Zeit ihre endgültige Lösung im Erlass eines neuen deutschen Musikrechts finden. In sport haben wir die auf dem Gebiet der deutschen Musik tätigen Menschen unter Überwindung aller privaten und rein interessentümlicher Verbände in einer großen ständischen Organisation der Reichsmusik-Kammer zusammengestellt.

Die auf diesen Maßnahmen zu erwartenden Erfolge sind heute schon unverkennbar. Im Jahre 1932 war das Gesamtaufkommen der drei Autorentstellstellen 5,7 Millionen Mark, während

**„Der höchste Lohn in stiller Pflichterfüllung“**

**Gauleiter Murr, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt und Reichsfrauenführerin Scholz-Klink sprachen bei der Großkundgebung der NS-Frauenenschaft**

Stuttgart, 29. Mai. Den feierlichen Höhepunkt der Jahresarbeit 1938 der Schwäbischen NS-Frauenenschaft brachte eine am Sonntagvormittag in der abgefallenen Stuttgarter Stadthalle abgehaltene Großkundgebung an der 8500 Frauen aus allen Teilen des Gaues Württemberg-Hohenzollern teilnahmen. Unter den zahlreichen Ehrengästen sah man Ministerpräsidenten und Reichsminister Mergenthaler, den Kommandeur im Luftgau V, Generalmajor Genetti, den Chef des Stabes des V, Armeekorps, Generalmajor Fischer von Weikersthal, SA-Obergruppenführer Audin, Gruppenführer Kaul u. a. m. Eine Kantiade von Franz Bauer-Lauterbach, die vom Schramberger Singchor unter Mitwirkung des Musikganges des Arbeitsganges XXVI in feierlicher Art zu Gehör gebracht wurde, hinterließ bei den Versammelten einen tiefen Eindruck.

**Keine Frau darf beiseitegehen**

Gaufrauenchaftsleiterin Gaundl begrüßte die Tausende von Frauen, die aus dem Reichshauptstadt Stuttgart an den Rednerpult. Er sprach allen Frauenchaftsleiterinnen und allen jenen und unbekannten Frauen, die draußen in den Ortsgruppen der NS-Frauenchaft täglich ihre Pflicht tun, seinen herzlichsten Dank aus für ihre aufopfernde Arbeit. Wenn am 10. April gerade der Gau Württemberg-Hohenzollern ein hervorragendes Zeugnis zum Führer abgelegt habe, so sei dies nicht zuletzt der Mitarbeit der Frauen zu verdanken. Wenn es sich darum handle, das Dasein des deutschen Volkes zu schützen und zu behüten, dann dürfe keine deutsche Frau beiseite gehen. Wenn heute der Staat die Sorge um das Wohl des Volkes in die Hand genommen habe, so lasse er sich diese Sorge von niemand mehr entziehen. Gauleiter Reichshauptstadter Murr bot die Frauen, draußen auch weiterhin genau so vertrauensvoll wie bisher mit den politischen Leitern zusammenzuarbeiten. Sie müßten in ihrer stillen Pflichterfüllung ihren höchsten Lohn sehen und im Kampf um Deutschlands Zukunft sich genau so einsetzen, wie auch die Männer zusammenstehen.

**Ereignis der Dienst am Volk**

Hauptamtsleiter Hilgenfeldt kennzeichnete in seiner Ansprache einleitend das Wesen der Frauen im Leben des Volkes als der Trägerinnen des lebendigen Lebens, der Treue und des Glaubens. Dieser Glaube habe im großen Kriege seine höchste Bewährungsprobe abgelegt und auch den Männern Stärke und Glauben gegeben. Was die NS-Frauenchaft heute leistet, ist ureigenster Dienst an der Volksgemeinschaft. Der Redner erinnerte an die gewaltigen Leistungen des Hiltberts „Mutter und Kind“ in den vergangenen Jahren. U. a. hat man die Säuglingssterblichkeit seit 1932 von 7,9 auf 6,5 v. G. beträh-

gedacht. Die Zahl der Geburten hat sich seit 1932 von 900 000 auf 1,2 Millionen gesteigert. Die Wohlfahrtspflege hat heute nicht mehr am Ende, sondern am Anfang des Menschenlebens zu stehen. Hauptamtsleiter Hilgenfeldt dankte in diesem Zusammenhang als Beauftragter für die Deutsche Volkspflege den schwäbischen Frauen für die bereitwillige Aufnahme österreichischer Kinder und Mütter. Bis 10. April dieses Jahres sind Lebensmittel, Kleidungsstücke usw. im Wert von 22 Millionen RM für die österreichische Bevölkerung ausbezahlt worden. Bis 1. Oktober d. J. werden 55 Millionen RM befreigelegt.

**Dienerinnen des Führers**

Tratt sprach die Reichsfrauenführerin Frau Gertraud Scholz-Klink zu ihren schwäbischen Frauen. Mit langanhaltendem Beifall wurde ihre Mitteilung aufgenommen, daß es für sie schon zur Tradition geworden sei, jedes Jahr einmal in einer Großkundgebung zur schwäbischen NS-Frauenchaft zu sprechen. Solche Zusammenkünfte sind notwendig, um immer wieder miteinander in Fühlung zu treten. In zu Herzen gehenden Worten schilderte die Reichsfrauenführerin dann ihre Eindrücke von der furchtbaren Not, die sie in Österreich angetroffen hat. An dieser Not wird am eindringlichsten all das klar, was in den letzten fünf Jahren in Deutschland geleistet worden ist. Je kann mit Stolz sagen, daß der Führer sich bei seinem schweren Aufnahmewert nie um die Haltung der deutschen Frauen hat Sorgen zu machen brauchen. In in der Erfüllung seiner göttlichen Sendung zu unterstützen, ist Gottesdienst in höchster Form.

**Zwei Arbeitsstagen**

Anlässlich dieser Großkundgebung hielt die schwäbische NS-Frauenchaft zwei Arbeitsstagen ab. Am Samstagvormittag trafen sich die Frauenchaftsleiterinnen familiärer Kreise des Gaues mit den Mitgliedern des erweiterten Gauabts. Gaufrauenchaftsleiterin Gaundl konnte ihre Mitarbeiterinnen zum erstenmal anlässlich dieser Tagung in dem nunmehr fertig gewordenen vordbildlichen Bauhaus der NS-Frauenchaft, das in nächster Zeit durch Gauleiter Reichshauptstadter Murr feierlich eröffnet werden wird, begrüßen. Die Reichsbevollmächtigte für die Organisation, Rohle, sprach vor allem über die 3. vordringlichsten Aufgaben der Jugendgruppen und der gesamten Hiltbertsdienstleistung in der NS-Frauenchaft Deutsches Frauenwerk. Am Sonntagvormittag fand zur selben Stunde, zu der die Bräuterei in Tübingen eröffnet wurde, eine Arbeitsbesprechung aller Kreis- und Ortsgruppenführerinnen des ganzen Gaues statt, in der die Reichsbevollmächtigte Rohle die Richtlinien für die praktische Arbeit drouchen erklärte.

die Stagna im Geschäftsjahr 1936/37 ein Aufkommen von 11,5 Millionen Mark aufzuweisen hatte. Die Steigerung der Hiltbertsdienstleistung für die Musikerschaft spricht in ihren günstigen Auswirkungen für sich selbst. Es fand innerhalb von vier Jahren eine Vermehrung der Zahl von Betreuten durch die 1934 gegründete Verjüngungsstiftung um nahezu 40 v. G. statt. Der Altersfond wurde von 1200 auf 1800 RM heraufgehoben. In diesem Jahre allein werden etwa eine Viertelmillion Alters-, Witwen- und Waisengelder ausgezahlt werden. Die Errichtung eines Alters- und Erholungsheimes in Gartzburg hat dieser Welt eine ähnliche Weiterung gegeben.

In gleicher Weise fand eine systematische Forderung der wirtschaftlichen Verhältnisse der nachschaffenden Künstler durch großzügige Reichszuschüsse an zahlreiche Orchester statt. Die Zahl der Kulturorchester stieg seit 1933 von 118 auf 144, die Zahl der durch sie beschäftigten Musiker von 5383 auf 7198. Die Tarifordnung vom 16. Mai 1938 regelt zum erstmaligen Anstellungsverhältnisse der deutschen Orchester Musiker und bietet auch dem sozial schlecht gestellten Musiker ein erträgliches Mindesteinkommen. Gleichzeitig wurde die Altersversorgung sämtlicher Mitglieder deutscher Kulturorchester geregelt.

Die Unterhaltungsmusiker wurden als gleichberechtigt anerkannt und durch Tarifordnungen ihre Existenz gesichert. Das Einkommen von etwa 15 000 bis 17 000 Musikern wurde um durchschnittlich 25 v. G. gesteigert. Daneben fand eine großzügige Werbung für die Hausmusik statt. Wir haben demzufolge seit 1934 eine Schülernumahme bis zu 40 v. G. zu verzeichnen. In Deutschland besitzen heute etwa 25 000 Männerchöre, 125 000 Sängerköre in gemischten Chören, 8000 Kantatenkapellen mit fast 120 000 Spielern zeigen die Anteilnahme breiterer Volksschichten an der deutschen Musik.

Die verschiedensten Organisationen der Partei stellen sich aktiv in den Dienst der Musikpflege. Die NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude, das Deutsche Volkshochschulwesen und die Hitler-Jugend verbreiten nicht nur Verständnis für gute Musik, sie schulen auch in großzügiger Weise den musikalischen Nachwuchs. Das Deutsche Volkshochschulwesen hat allein fast 90 Musikschulen eingerichtet, 40 weitere sollen in diesem Jahre noch folgen. In 600 Arbeitskreisen für Musik hat es die Pflege dieser edlen Kunst verbreitet. Gibt es einen besseren Beweis für die Durchschlagkraft dieser Bestrebungen als die Tatsache, daß der Gesamtumfang an Klavierunterricht sich von 1933 bis 1937 verdreifacht hat?

Von staatlicher Seite aus haben wir uns die Pflege des künstlerischen Nachwuchses besonders angelegen sein lassen. Durch großzügige Stipendien haben wir das Studium junger Talente ermöglicht. Zusammen mit der Reichsmusikammer haben wir junge unbekannte Künstler in öffentlichen Konzerten herausgestellt.

**Nationaler Musikpreis**

Die Stiftung eines nationalen Musikpreises für den besten Geiger und den besten Pianisten in Höhe von je 10 000 RM erfolgt mit dem heutigen Tage, und soll ein neuer stolzer Beweis dafür sein, daß es und nicht nur darum zu tun ist, Krankhaftes auszuschneiden, sondern vielmehr noch darum, Gesundes zu pflegen und zu fördern.

Der Nationalsozialismus legte in einem großen Maß die psychologischen Erscheinungen des musikalischen jüdischen Intellektualismus weg und machte die Bahn frei für das ungehinderte Schaffen deutscher Musiker und Künstler, die jetzt nicht mehr in ständiger Angst zu leben brauchen vor den feigen Angriffen der Altpresse und den Intrigen jüdischer Verleger- und Dirigentenkreise. Die Macht des Judentums ist jetzt auch auf dem Gebiete der deutschen Musik gebrochen, das deutsche musikalische Leben ist von den letzten Spuren jüdischer Knechtung und Vortiererschaft gesäubert.

Unsere klassischen Meister erscheinen vor der Öffentlichkeit wieder in reiner und unverfälschter Form. Durch großzügige Werkstiftungen werden sie an die breiten Massen des Volkes herangebracht. An die Stelle reiner Konstruktion und eines oben abstrakten Expressionismus tritt wieder die künstlerische Intuition als die Quelle des Schöpferischen auch in der Musik. Vielleicht bedeutet das mehr, als nur ein nationales Reformwerk. Vielleicht beginnt von hier aus überhaupt die Rettung der abendländischen Musik vor dem drohenden Verfall.

Daneben geht die Auskultung allen planlosen Experimentierens bei der Ausbildung des künstlerischen Nachwuchses und die Befreiung jeder Belastung auf dem Gebiet der musikalischen Erziehung unserer Jugend. Die deutsche Musikschaffsteller geht wieder aus von der elementarsten Achtung vor dem schöpferischen Genialität und der Unterordnung der Kunstbetrachtung unter die Kunstgestaltung.

**Währerlich Festwoche der Musik**

So ist denn nun die Zeit gekommen, daß das deutsche Musikschaffen alljährlich in einer Festwoche vor das Auge der Öffentlichkeit tritt. Diese Woche soll Ausdruck der lebendigen deutschen Musik in allen ihren Erscheinungsformen sein, es ist eine Festwoche für das ganze an der deutschen Musik teilnehmende Volk, nicht die Sache einer kleineren Elite, die sich überheblich anmaßt, die deutsche Musik zu repräsentieren. Es soll ein Fest der Künstler und der jungen Talente sein, ein Fest das befruchtend auf die Künstler und Kraftpendend auf das ganze Volk wirkt.

Dieses Musikfest ist zum ersten Male eine Herrschau über die Musikkultur unserer Zeit. Es legt Menschenhaft ab aber das, was wir erreicht haben und fixiert die Zielsetzungen für die nähere und weitere Zukunft. Hier möge sich der Ruhm Deutschlands, als des klassischen Landes der Musik aufs neue beweisen und erheben.

Wie glücklich müssen wir sein, daß wir nach einer Zeit furchtbarsten geistigen und seelischen Verfalls zu diesen Quellen unserer Kraft zurückgefunden haben, daß an den Spitze unseres Volkes ein Mann steht, dem die Musik nicht lästige Repräsentationspflicht ist, für den die Musik im Gegenteil ein unabding-



# aus Württemberg

bares Nebenelement darstellt. Um ihn im Geiste verlammt sind wir heute hier versetzt, seinen Genius zu huldigen ist uns eine Pflicht des Dankes und der Verehrung; denn sein Werk hat auch die deutsche Musik dem drohenden Verfall entzogen und ihr wieder Licht und Lust zum Klaren und zum Leben gegeben.

Die Ausführungen Dr. Goebbels wurden immer wieder von lebhafter Zustimmung unterbrochen. Mit besonderem starkem Beifall wurde die Verkündung der Stiftung eines nationalen Musikpreises aufgenommen. Gauleiter Florian Schloß die Kundgebung mit Worten des Dankes an Dr. Goebbels und mit einem dreifachen Siegesheil als Gruß an den Führer. Als Reichsminister Dr. Goebbels nach dem Gesang der Hymne der Nation die Tonhalle verließ, wurde er wiederum jubelnd begrüßt.

## Die Stiftung des nationalen Musikpreises

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels hat unter dem 28. Mai folgenden Erlass erlassen: „Zur Förderung des musikalischen Solistennachwuchses verfüge ich mit dem heutigen Tage die Stiftung eines nationalen Musikpreises. Dieser Preis wird alljährlich in Höhe von 20 000 RM., je zur Hälfte, an den besten deutschen Pianisten und den besten deutschen Geigern des Nachwuchses zur Verteilung gelangen.“

## Reichstagung für Konzertwesen

Im Rahmen der Reichsmusiktagung in Düsseldorf fand unter der Leitung von Staatsrat Dr. Krebs, Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., die erste Reichstagung für Konzertwesen statt, die im Auftrage des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, des Deutschen Gemeindetages und der Reichsmusiktagung vom Amt für Konzertwesen durchgeführt wurde. Der stellvertretende Leiter des Amtes für Konzertwesen, Dr. Otto Benke, Beigeordneter des Deutschen Gemeindetages, hielt das Hauptreferat über den „Aufbau des deutschen Konzertwesens“. Die Volksmusikarbeit der GJ. und die städtischen Jugendmusik- und Singschulen werden in größtem Ausmaß das künftige Konzertwesen beeinflussen. Reichsamtssleiter Klemme behandelte als Leiter des Amtes „Feierabend“ in der NSG. „Kraft durch Freude“ die kulturellen Leistungen dieser Organisation auch für die Musik. Ueber die Frage des Konzertwesens in den großen Städten berichtete der Freiburger Oberbürgermeister Dr. Kerber, während Oberbürgermeister Bengt über die Pflege und den Stand der Musik in kleineren Städten sprach. Ueber die Auswirkung der Musikerziehung und des Musizieren in der GJ. sprach der Musikreferent der Reichsjugendführung, Bannführer Stummé.

## Deutsch-italienisches Wirtschaftsabkommen

Alle wirtschaftlichen Vereinbarungen auf das Land Oesterreich ausgedehnt

Berlin, 29. Mai. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der italienische Votschafter Tito-Licio sowie der Leiter der italienischen Delegation Votschafter Giannini, und der Leiter der Deutschen Delegation, V. R. Klobius, haben am Samstag im Auswärtigen Amt eine Reihe von Verträgen und Abkommen unterzeichnet, durch die alle aus der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich sich ergebenden Wirtschaftsfragen geregelt worden sind.

Die Verhandlungen, die seit einigen Wochen in Berlin geführt worden sind, haben Gelegenheit gegeben, die mit der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich zusammenhängenden wirtschaftlichen und finanziellen Probleme sowie die Verkehrs- und Schiffsverkehrsfragen im einzelnen zu erörtern. Es hat sich dabei gezeigt, daß die enge wirtschaftliche Verflechtung zwischen Deutschland und Italien, die seit 1933 von Jahr zu Jahr planmäßig weiter ausgebaut worden ist, jetzt einen weiteren großen Aufschwung erfahren wird. Die gemeinsame Grenze und die Vielfältigkeit der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und Italien werden den beiden Volkswirtschaften neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit eröffnen. Die engen freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten und Völkern haben es ermöglicht, den umfangreichen Fragenkomplex in verhältnismäßig kurzer Zeit durchzuarbeiten und nicht nur alle knäuelnden Fragen zu regeln, sondern auch die Grundlage für die weitere freundschaftliche Zusammenarbeit in der Zukunft zu schaffen.

Durch die am Samstag unterzeichneten Verträge und Abkommen werden die zwischen Deutschland und Italien bestehenden Vereinbarungen über den Waren-, Zahlungs- und Reiseverkehr auf das Land Oesterreich ausgedehnt. Auch für den Zeitpunkt der Ausdehnung des deutschen Zolltarifs auf Oesterreich werden die erforderlichen Vereinbarungen getroffen. Damit ist die Gesamtheit der aus der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich für die deutsch-italienischen Beziehungen sich ergebenden Probleme abschließend geregelt worden.

## Morgen französischer Ministerrat

Am Dienstag findet vor Zusammentritt der beiden französischen Kammern ein Ministerrat statt, der, wie verlautet, in erster Linie den außen- und innenpolitischen Fragen gewidmet sein soll.

## Stand der Maul- und Klauenseuche

Von der Maul- und Klauenseuche werden Neuhau, weitere Ausbrüche gemeldet aus Laupheim, Buchau, Oberriedgarten, Ode. Aßflog (St. Wangen), Oberurbach, Ode. Unterurbach (St. Waldsee), Gumbach, Ode. Bergatreute (St. Waldsee), Gouweiler (St. Neuenbürg), Rappach (St. Rügheim), Wipfingen und Waldbach (St. Bad Röggenheim), Kiesel (St. Röggenheim) und Mühlhausen a. N. (Stuttgart-Kant.). — Erfolgreich ist die Seuche in Großhartach (St. Heilbronn).

In Göttingen, Ode. Rössingen (St. Röggenheim) wurde der Landwirt Martin Kämmerer, in dessen Gehöft die Viehseuche ausgebrochen ist, in Schutzhaft genommen. Es hat sich herausgestellt, daß Kämmerer die Seuche fünf Tage lang verheimlicht und außerdem in unverantwortlicher Weise bayerisches Sperrgebiet betreten hat.

## Mittelschwere Erdbeben aufgezeichnet

Stuttgart, 29. Mai. Am Freitagabend um 22 Uhr 25 Min. 57,5 Sekunden wurde an den württ. Erdbebenwarten Stuttgart, Rabensburg und Meßstetten ein mittelschweres Erdbeben aufgezeichnet, dessen Depth rund 1000 Kilometer von Stuttgart entfernt liegt. Die Richtung nach dem Depth läßt sich nach den Stuttgarter Aufzeichnungen allein nicht zuverlässig ermitteln, da die erste Vorläuferwelle sehr schwach war. Als Herdgebiet kommt aber in erster Linie Italien in Betracht.

## Fünf Jahre Zuchthaus für Irtentau

Stuttgart, 29. Mai. Im Schwurgerichtsprozess gegen Franz Irtentau wegen Mordversuchs begründete der Staatsanwalt zunächst seinen Strafantrag, der auf acht Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrenverlust lautete. Er führte dabei aus, die von Irtentau durch Messerliche schwer verletzte Paula B. habe Irtentau häufig begründeten An-

laß zur Eiserhant gegeben und recht leichtfertige Moralbegriffe bekundet. Ein anderer Mann als Irtentau, den ein Sachverständigengutachten als einen völlig halt- und steuerlosen Psychopathen und einen Zümmelring bezeichnete, der auf Grund seiner Eiserhant zu Gewalttätigkeiten neigt, hätte diese Frau, die ihn mehr oder minder offen immer wieder mit anderen Männern betrog, längst aufgegeben. Es könne sich nicht um ein im Akt begangenes Verbrechen handeln. Das Urteil lautete wegen versuchten Mordversuchs auf fünf Jahre Zuchthaus nebst fünfjährigem Ehrenverlust.

## Schwere Keilerei um nichts

Marbach a. N., 29. Mai. Einige jüngere Leute aus Marbach befaßten sich dieser Tage in Affalterbach, Gastgeber und Gäste sprachen gemeinsam dem Most ordentlich zu, bis es schließlich zwischen einem Affalterbacher und einem Marbacher zu einem erregten Wortwechsel darüber kam, wer von ihnen schon in dieser oder jener amerikanischen Stadt war. Vermutlich infolge des Mostgenusses verurteilten beide, im Recht zu sein und im Handumdrehen war eine handfeste Keilerei im Gange. Als die Marbacher auf dem Heimweg für die Affalterbacher anlaufen, gab es für die Affalterbacher kein Halten mehr. Der Ueberfallene holte seinen Bruder zu Hilfe und fuhr mit diesem auf dem Motorrad den Marbachern nach. Die Schlägerei, die sich dann zwischen den beiden Affalterbachern und den drei Marbachern entwickelte, endete damit, daß alle fünf Beteiligten sich ins Krankenhaus begeben mußten. Alle haben mehr oder weniger schwere Fleischwunden, einem wurde außerdem ein Arm ausgerenkt, einem anderen ins Ohr gebissen.

## Mehreleistung mit weniger Arbeitskräften

### Preisanschreiben des Gaunams für Technik der NSDAP.

Von Gaunamsleiter Rohrbach

Da wir augenblicklich nur mehr über sehr wenige zufällige Arbeitskräfte verfügen, werden wir zwangsläufig in eine zweite Epoche unserer nationalen Wirtschaftsentwicklung eintreten. Die Aufgabe der ersten lautet: „Einbau aller Deutschen in den nationalen Produktionsprozess.“ Dies ist jetzt geschehen. Die Aufgabe der nun kommenden zweiten Epoche lautet: „Höchste Auswertung der Leistungsfähigkeit der in dem nationalen Produktionsprozess Tätigen, d. h. fortgesetzte Verbesserungen unserer Produktionsmethoden, um dadurch jene Arbeitskräfte einzusparen, die wir für neue zufällige Produktionen benötigen.“ Mit diesen Worten bei der Eröffnung der Berliner Automobilausstellung 1938 hat der Führer die Entwicklung der deutschen Wirtschaft in eine bestimmte Richtung gewiesen.

Wie ist die Lage bei uns in Württemberg? Im Jahr 1932 hatten wir 119 412 Arbeitslose. Im letzten Jahr nur noch 5266, doch hat diese letzte Zahl nur mehr papierne und keine praktische Bedeutung mehr, denn sie enthält neben Arbeitsfähigen auch die in einem Berufswechsel und in der Umschulung begriffenen. Der Arbeitslosenquotient gegenüber steht die Zahl der Beschäftigten, die in den Jahren 1932 bis 1937 von 578 709 auf 833 266, also um über 260 000 zugenommen hat. Diese Zunahme übersteigt die Arbeitslosenquotient im Jahr 1932 um mehr als 140 000. In dieser Steigerung der Beschäftigtenzahl ist nur ein ganz geringer Bruchteil Jugendangehöriger enthalten. Wie weit der menschliche Arbeitsfaktor bei und fortgeschritten ist, zeigt das Verhältnis der gewerblich Tätigen zur Gesamtzahl der Bevölkerung, das mit 61 Prozent weit über dem Reichsdurchschnitt mit 48 Prozent liegt. Diese Zahlen beweisen, was wir bei unserer täglichen Arbeit, besonders bei der Vergeltung von Aufträgen und Lieferungen, immer wieder erfahren, nämlich, daß wir in unserem Gau im Arbeitsleistungsmenschlicher Kraft bereits an der Grenze des Möglichen angelangt sind. Wie die Dinge sich weiter entwickeln werden, ist unsicher zu sagen, da noch in diesem Jahr mit der Neuerrichtung einiger großer industrieller Werke im Rahmen des Vierjahresplanes begonnen wird und weiterhin verschiedene besonders arbeitsintensivere größere Bauvorhaben bevorstehen.

## Sind die schwäbischen Betriebe vorbereitet?

Der schwäbische Betriebsführer genießt im Reich und darüber hinaus den Ruf, besonders tüchtig, weisend und unternehmend zu sein. Sehr viele Betriebe sind daher organisatorisch vorbildlich entwickelt und mit ihren Produktionsmethoden durchaus auf der Höhe des Fortschritts. Diese Betriebe haben sich durch fortlaufende Verbesserungen der veränderten Arbeitsmarktlage angepaßt und sind auch in der Lage, ihre Leistung weiterhin zu steigern. Eine ganze Anzahl Betriebe sind jedoch in ihrer Anlage durch häufige Anbauten und Erweiterungen so verknäult und in ihren Produktionsmethoden so wenig fortschrittlich, daß sie in ihrer Leistungsfähigkeit hinter besser geordneten Werken mit gleicher oder geringerer Arbeiterzahl weit zurückbleiben. Zu einer Leistungssteigerung sind diese Betriebe zum Teil überhaupt nicht, zum Teil nur für eine kurze Zeit und durch eine verfeinerte Anstrengung in der Lage, die in der Regel mit einer Schädigung der Gefolgschaft verbunden ist. Sehr deutlich treten die Unterschiede in der Leistungsfähigkeit einzelner Betriebe dann in Erscheinung, wenn von gewissen Stellen Preisfestsetzungen und Nachkalkulationen für einzelne Artikel vorgenommen werden. Die Gründe für die geringe Leistungsfähigkeit sind oft mangelnde Kenntnis der technischen Möglichkeiten, wenn entweder ein fähiger Ingenieur im Betrieb nicht vorhanden ist oder an der Verwirklichung von Betriebsverbesserungen verhindert ist. Es soll heute immer

noch Betriebsinhaber geben, besonders solche, die nach der Finanzseite hin orientiert sind, die es vertragen, als Entschuldigung für die Rückständigkeit ihrer Betriebe zu sagen: „Wir können die Investitionen nicht wagen, wir wissen nicht, wie lange die augenblickliche Konjunktur noch anhält.“ Die so sagen, haben den Nationalsozialismus noch nicht begriffen. Doch Deutschlands Aufstieg nicht durch eine raffinierte Konjunktur, sondern durch die bessere Ordnung der Arbeit, die Abkehr vom Wirtschaftliberalismus, die Erhaltung des Reiches und nicht zuletzt durch die Anwendung der Bestimmung vieler Volksgenossen herbeigeführt wurde, ist ihnen ein verborgenes Geheimnis geblieben. Während die Gefolgschaft in ihren Werken zum überwiegenden Teil an das ewige Deutschland glaubt, denken sie an Konjunktur. Solch falsches Denken über die Voraussetzungen wirtschaftlichen Handelns trägt sich natürlich auch im Dritten Reich; rückständige Betriebe, die dem nationalsozialistischen Leistungsgrundsatz nicht entsprechen, werden in einer Wirtschaft, deren Ziel die Leistungssteigerung ist, immer weniger bestehen können. Auch ein Betrieb, der durch ein wirtschaftliches Monopol und reichliche Preise sich mangelhafte Betriebsorganisation und schlechte Methoden heute noch leisten kann, wird vor Ueberforderungen nicht geschützt sein.

## Die Mechanisierung von Arbeitsvorgängen

Eine große Anzahl Anregungen und Vorschläge für Verbesserungen von Produktionsmethoden kommen nicht zur Verwirklichung und werden zum Teil überhaupt nicht bekannt. Die Gründe dafür anzugeben, würde hier zu weit führen. Die große Anzahl der verschiedenartigen Anregungen, die zum Teil auch dem Amt für Technik der NSDAP, zugeht, zeigt deutlich, in welchem Umfange viele Kreise sich einzuweisen bereit sind, die deutsche Leistung zu verbessern. Um bereits vorhandene brauchbare Vorschläge zu erfassen und der Anregung zu einer besonderen Ordnung von Arbeitsvorgängen eine breite Grundlage zu geben, beantragt das Gaunamt für Technik als Mittel, die in Württemberg für diesen Zweck zur Verfügung gestellt worden sind, ein Preisanschreiben mit dem Motto: „Mechanisierung von Arbeitsvorgängen.“ Die Bedingungen des Preisanschreibens sind in der letzten erschienenen Ausgabe der Zeitschrift „Die Technik — Gau Württemberg-Hohenzollern“ veröffentlicht. An Preisen sind insgesamt 15 000 Reichsmark ausgesetzt. Das Gaunamt hat sich das Recht der Veröffentlichung der Vorschläge vorbehalten. Es ist beabsichtigt, die gesammelten Vorschläge für die Gebiete Fertigungslehre, Betriebsorganisation, Qualitätslehre, Technik in der Landwirtschaft bereits im Herbst dieses Jahres zu veröffentlichen, um dadurch Anregung auf die Wirtschaft einzuwirken.

Der auf 7. bis 9. Oktober angelegte diesjährige Gauntag der Technik wird ebenfalls unter dem Motto „Mechanisierung von Arbeitsvorgängen“ stehen. Zu diesem Thema werden in den Fachgruppen des NS-Bundes Deutscher Technikwissenschaftler und Praktiker richtungswirksame Vorträge halten. Bei der Eröffnung der Automobilausstellung hat uns der Führer die Parole gegeben: „Jeder Unternehmer, jeder Ingenieur, jeder Techniker, aber auch jeder Arbeiter und auf dem Lande jeder Bauer, sie haben zu erkennen, daß es der Anstrengung aller bedarf, um durch Ueberlegen und durch Fleiß die Ergebnisse unserer nationalen Produktion bei gleichbleibender oder nur langsam sich vernehmender Arbeiterzahl fortgesetzt zu steigern.“ Jeder Deutsche, der bei seiner Arbeit schöpferische Leistung fähig ist, wird mit Stolz dieser Parole folgen, denn er hilft damit dem Führer, die geliebte deutsche Leistung zu steigern.

## Wieder eine Reichstagung in Stuttgart

Das Sattler-, Tapezier- und Polsterer-Handwerk trifft sich

Stuttgart, 29. Mai. Für die Tage vom 9. bis 12. Juni hat der Reichsinnungsverband der Reichstagung des Tapezier-, Sattler- und Polsterer-Handwerks nach Stuttgart eingeladen, auf der auch mit besonderer Freude die Handwerkskameraden aus der in das Reich zurückgekehrten DMark begrüßt werden können. Die einzelnen Arbeitstagungen und Veranstaltungen erfahren eine Belebung durch die gleichzeitig in Stuttgart stattfindende Ausstellung „Das Deutsche Tapezier- und Sattler-Handwerk“, auf der Spitzenleistungen und Erzeugnisse unserer süddeutschen Handwerks gewalt werden.

## Erste Gau-Bräute-Schule in Tübingen

Tübingen, 29. Mai. Bei strahlend schönem Sonnenschein konnte am Sonntagmittag die erste Bräute-Schule aller Gauen in Tübingen in Anwesenheit von Hauptamtsleiter Hilgenfeldt und der Reichsabschlagsleiterin für Mütterdienst Köpfe eröffnet werden. Unter den zahlreichen Ehrengästen, Vertretern der Formationen und Gliederungen der Partei, waren vor allem auch die Gaufrauenführerinnen aus fast allen Gauen im Reich anwesend.

Die Kindergruppen säumten den Weg zum „Normannenberg“ und empfingen die Gäste. Die Jugendgruppen der NS-Frauenenschaft gestaltete eine sinnige Weibestunde und überreichte nach altem schwäbischem Brauch Brot, Salz und Wein vor der Türe des Hauses. Die Hausübergabe erfolgte durch den Oberbürgermeister von Tübingen an die Gaufrauenführerinnen. Fr. G. H. dankte der Stadt und allen Mitwirkenden, die mit ihr zusammen die Errichtung der so schön gelungenen Schule ermöglichten.

In Vertretung der Reichsfrauenführerin, die selbst aus Gesundheitsrücksichten nicht anwesend sein konnte, sprach die Reichsabschlagsleiterin Köpfe und konnte mit den Gästen zugleich das besondere Lob für den Gau Württemberg, der mit dieser Schule wieder vorangeht, übermitteln. Der Kreisleiter von Tübingen, Kaufmann, brachte anschließend zum Ausdruck, wie sehr die Errichtung einer solchen Schule beweise, daß der Nationalsozialismus wieder zur Familie und damit zur Unerblichkeit des Volkstums geworden sei. Für die 44 sprach Gruppenführer Kaul, für die NS-Brigadenführer Dettmer. Nach einmal die großen Aufgaben und Ziele zusammenfassend, zeigte Hauptamtsleiter Hilgenfeldt den Sinn und die weittragende Bedeutung dieser Bräute-Schule, die nunmehr auch in allen anderen Gauen errichtet werden sollen.

So war vor allem eine Freude und ein Stolz für den Gau Württemberg, wieder einmal zu hören, daß von seiner praktischen Arbeit aus Neues geschaffen wird, das richtungswiesend denn über das ganze Reich geht. Der Reichsstatthalter, der bei der Tagung der Ingenieure anwesend sein mußte, konnte leider nicht an der Eröffnung teilnehmen, wird aber eine Befichtigung in den nächsten Tagen vornehmen. Seine Gattin übernahm die Schirmherrschaft über die Bräute-Schule in Tübingen. Von allen Städten sind bereits Bräute eingetroffen, darunter auch drei Bräute und ungefähr 20 Bräute aus Württemberg selbst, die übrigen aus den anderen Städten.

## Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 28. Mai. Obst: Tafeläpfel Großhandelspreise bei Abgabe an Kleinhandel 50 Kilo 30 bis 40 RM., (Verbraucherpreis 1/2 Kilo 40 bis 54 Rpf.), Auslieferung 56 bis 46 RM., (48 bis 60 Rpf.), Tafeläpfel 20 bis 30 RM., (26 bis 40 Rpf.), Auslieferung 40 bis 48 RM., (34 bis 64 Rpf.), Birchen, ausl. 1/2 Kilo 0.50 bis 0.52 RM., (0.5 bis 70 Rpf.), Erdbeeren 1/2 Kilo 3 RM., (400 Rpf.), Erdbeeren, ausl. Rohware, 1/2 Kilo 1 bis 1.8 RM., (1.55 bis 240 Rpf.); Säfte: Äpfel: Äpfel 50 Kilo 35 bis 36 RM., 1/2 Kilo 48 bis 50 Rpf., Bananen 50 Kilo 36 RM., 1/2 Kilo 48 Rpf., Zitronen 100 Kilo 4 bis 7 RM., (1 Stück 6 bis 9 Rpf.); Gemüse: Blumenkohl, incl. 100 Stück — (1 Stück 25 bis 30 Rpf.), Blumenkohl, ausl. 100 Stück 40 bis 45 RM., (1 Stück 55 bis 60 Rpf.), Wirsing, incl. 50 Kilo 10 bis 15 RM., 1/2 Kilo 14 bis 20 Rpf., Kohlrabi mit Kraut 100 Stück — (1 Stück 14 bis 28 Rpf.), Kopfsalat (Freiland) 100 Stück 4 bis 12 RM., (1 Stück 6 bis 20 Rpf.), Treibhaus-Gurken 100 Stück 30 bis 45 RM., (ein Stück 40 bis 67 Rpf.), ausl. Gurken 100 Stück 30 bis 45 RM., (1 Stück 40 bis 60 Rpf.), Schwäbinger Spargeln 1. 50 Kilo 46 RM., 1/2 Kilo 60 Rpf., 2. 50 Kilo 40 RM., 1/2 Kilo 54 Rpf., 3. 50 Kilo 30 RM., 1/2 Kilo 40 Rpf., Untererleimer Spargeln 1 Bund — (1 Bund 40 bis 100 Rpf.), Grüne Bohnen — (1/2 Kilo 130 bis 160 Rpf.), ausl. grüne Bohnen 50 Kilo 38 bis 45 RM., 1/2 Kilo 50 bis 60 Rpf.), grüne Erbsen, ital., 50 Kilo 25 RM., 1/2 Kilo 34 Rpf.), Karotten mit Kraut (neu) — (1 Bund 16 bis 27 Rpf.), Radies, rote — (1 Bund 10 bis 12 Rpf.), Radies, weiße — (1 Bund 14 bis 16 Rpf.), Rettich, weiße neue 100 Stück 8 bis 20 RM., (1 Stück 11 bis 27 Rpf.), Porree (Land) — (ein Stück 7 bis 14 Rpf.), Rüben, rote, neue 100 Bund — (1 Bd., 40 Rpf.), Freiland-Rhabarber 100 Bund 10 bis 15 RM., (1 Bund 14 bis 20 Rpf.), Sellerie mit Kraut, neu — (1 Stück 40 Rpf.), Freiland-Spinat — (1/2 Kilo 14 bis 16 Rpf.), ausl. 50 Kilo 8 bis 10 RM., 1/2 Kilo 12 bis 14 Rpf.), Tomaten ausl. 50 Kilo 36 bis 40 RM., 1/2 Kilo 48 bis 55 Rpf.), Zwiebeln, frühe — (1 Bund 40 Rpf.), ausl. 1 Bund 0.15 RM., (1 Bund 20 Rpf.), Kartoffeln, ital. neue 50 Kilo 12 bis 14 RM., 1/2 Kilo 16 bis 20 Rpf.). Wackelkorn: Zufuhr in Obst sehr gering, Gemüse reichlich, Verkauf in Obst zurückhaltend, in Gemüse lebhaft.